SAVE TIBET INFO

Österreichische Gesellschaft
zur Hilfe an das Tibetische Volk

SAVE TIBET lädt ein zum
LINGKA-Gartenfest am 15. Juni

Siehe Seite 5

SPENDEN STEUERLICH ABSETZBAR

Mai 2019 *92. Ausgabe*

Save Tibet Büro

Lobenhauerngasse 5/1, A-1170 Wien,
Tel. +43 - 1 - 484 90 87, Fax DW -15, E-Mail: save@tibet.at,
Internet: **www.tibet.at**

**Bürodienste: Montag: 16-18 Uhr; Dienstag: 10-13 Uhr;
Mittwoch: 10-13 Uhr; Donnerstag: 18-20 Uhr**

Während der Bürodienste besteht die Möglichkeit,
im Shop einzukaufen sowie Bücher, DVDs und CDs zu entlehnen.

Da bei uns ausschließlich ehrenamtliche MitarbeiterInnen tätig sind, können sich die Bürozeiten kurzfristig ändern – daher vorher bitte anrufen!

Informationen zu aktuellen Veranstaltungen können auch auf unserem Tonband abgehört oder dem Internet auf www.tibet.at entnommen werden.

SPENDEN und MITGLIEDSBEITRÄGE
bitte auf folgendes Konto bei der Erste Bank:
IBAN: AT94 2011 1827 7903 4500, SWIFT: GIBAATWWXXX
Mitgliedsbeitrag: € 48, ermäßigt: € 24

PATENSCHAFTSBEITRÄGE
bitte ausschließlich auf dieses Konto bei der Bank Austria:
IBAN: AT24 1200 0006 1074 1811, SWIFT: BKAUATWW

ANLAUFSTELLE FÜR PATEN UND INTERESSIERTE

SAVE TIBET KÄRNTEN
Fr. Dr. Elisabeth Himmel
Tel.: 0680/2142028

SAVE TIBET SALZBURG
Fr. Karoline Udvarhelyi
Tel.: 0662/828531
E-Mail: udvarhel@gmail.com

SAVE TIBET BLUDENZ
Hr. Alfred Walser
Tel.: 0676/9528674
E-Mail: alfred.walser@aon.at

SAVE TIBET KAPFENBERG
Fr. Mag. Edith Karl und
Hr. Rudolf Pusterhofer
Tel.: 03862/22580
Fax: 03862/22580-4
E-Mail: office@gunga.at

SAVE TIBET TIROL
Hr. Dr. Helmut Schwitzer
Tel.: 0664/1301050
E-Mail: helmut.schwitzer@aon.at

Inhalt

4 Editorial
5 In eigener Sache
10 Rückblick
14 Nachrichten
25 Spendenaktion
29 Nachrichten
33 In Kürze
35 Erfolgsbericht
36 Patenecke
45 Aus der Schreibfeder
48 Barkhor
49 Buchbesprechung
51 Termine / Ankündigungen

Bitte unterstützen Sie die Herausgabe dieser Zeitschrift mit einer kleinen Spende!

Impressum
Offenlegung gem. Mediengesetz: Eigentümer Gesellschaft Save Tibet, Lobenhauerngasse 5/1, A-1170 Wien,
Anschrift der Redaktion: wie oben; ZVR: 637293478
Für den Inhalt verantwortlich: E. Zimmermann, J. Müller, L. Gyalpo und K. Müllner
Grundlegende Richtung: Information über Tibet
Druck: Druckerei Eigner, Neulengbach
Von uns übernommene Artikel spiegeln nicht immer in allen Punkten die von Save Tibet vertretene Meinung wider.

Liebe Tibet-Freundin,
lieber Tibet-Freund,

vor Kurzem hat unsere SAVE TIBET Generalversammlung stattgefunden (Bericht siehe S. 12). Das möchte ich zum Anlass nehmen und auf meine ersten zwei Jahre als Obfrau zurückblicken.

Vieles haben wir weitergeführt wie gewohnt, so manches hat sich aber auch verändert. Vor allem freut es mich, dass wir im Team einige junge und motivierte Leute als Verstärkung bekommen haben.

Neu in den Vorstand gewählt wurde Claudia Guttenberger als 2. Obfrau-Stellvertreterin. Sie bereichert seit zwei Jahren unser Team. Viele von Ihnen kennen Claudia schon von ihren Bürodiensten und als Verantwortliche für die Patenschaften. Sie hat sich bereits sehr gut in das Thema Tibet im Allgemeinen und die Patenschaften im Speziellen eingearbeitet und bringt ihre Erfahrungen gerne ein. Claudia ist mit Rat, Tat und ihrer Meinung jederzeit zur Stelle und deshalb bestens für ihre neue Funktion gewappnet, um uns im Vorstand zu unterstützen. Ich danke ihr dafür von ganzem Herzen!

Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser möchte ich auch herzlich für Ihr Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen und für Ihre Treue danken. Wir werden auch weiterhin unser Bestes geben.

Dieses „Beste geben“ wird manchmal auf eine harte Probe gestellt. Immer öfter hört man Aussagen, dass die Zeit vorbei sei, etwas Positives für Tibet bewirken zu können. Also wozu noch die ganze Mühe?

Doch das sehe ich anders!

Ja, die Zeiten haben sich geändert. Wir werden von schlechten Nachrichten überschwemmt und es wird immer schwieriger, die Menschen in ihrem Innersten zu erreichen. Aber ich denke, es ist möglich. Das Ziel ist, möglichst viele Menschen anzusprechen – jung und alt. Um darin erfolgreich zu sein, müssen wir mit der Zeit gehen und die modernen Medien nützen.

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens von SAVE TIBET haben wir unsere Website www.tibet.at erneuert. Sie soll auch ein Symbol für diese Erneuerung und Modernisierung sein. Und vor allem dafür, dass wir fest entschlossen sind, weiterzumachen! Wir werden auch in Zukunft Seite an Seite mit den leidgeprüften Tibeterinnen und Tibetern stehen und ihren friedlichen Widerstand unterstützen!

Ihre Kathrin Müllner

Keiner macht einen größeren Fehler als der, der nichts tut, weil er nur wenig tun kann. - Edmund Burke -

Einladung zu unserem

SAVE TIBET LINGKAFEST

Wo? **In Hof und Garten an der Vereinsadresse von SAVE TIBET, Lobenhauerngasse 5, 1170 Wien**
Wann? **Am 15. Juni 2019 von 10:00 bis 19:00 Uhr**

- Die Tibeterinnen und Tibeter werden das Fest mit einer Gebetszeremonie eröffnen.
- Sie freuen sich auch darauf, Ihnen in unserem Nomadenzelt das Sho-Würfelspiel zu erklären.
- Die tibetische Tanzgruppe in ihren wunderschönen Trachten bringt Ihnen die tibetische Kultur nahe.
- Messen Sie gemeinsam mit ihnen Ihre Kräfte beim traditionellen tibetischen Seilziehen!
- Die Kinder erwartet im Garten ein tibetisches Kinderzelt und eine Hüpfburg!
- Bei einem pantomimischen Ratespiel und einem Quiz zum Thema Tibet können Sie Ihr Wissen testen und kleine Preise gewinnen!
- Sie haben wie immer die Möglichkeit, Waren aus dem TCV-Handicraftcenter und von in Dharamsala lebenden TibeterInnen zu erstehen.
- Wir verwöhnen Sie um die Mittagszeit mit Momos (gefüllten tibetischen Teigtäschchen) und mit hausgemachten Mehlspeisen.
- Versuchen Sie zwischendurch Chang, das tibetische Bier!
- Am Nachmittag bieten wir Grillwürsteln und Kartoffelsalat an.

Kommen Sie und verbringen Sie mit uns einen spannenden und kurzweiligen Tag mit viel tibetischem Flair!

Spendenbericht (Ein-/Ausgabenaufstellung) 2018

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	**EUR 14.174,00**
Spenden zweckgebunden	**EUR 40.120,00**
Spenden allgemein	**EUR 76.340,39**
Warenverkäufe	**EUR 12.902,16**
	EUR 143.536,55

Ausgaben

Wareneinkauf	**EUR 15.584,93**
Veranstaltungen und Reisekosten	
Reisespesen	**EUR 934,80**
Veranstaltungen	**EUR 729,13**
	EUR 1.663,93
Raumkosten	
Betriebskosten Vereinslokal	**EUR 3.600,00**
Saalmieten	**EUR 1.427,23**
Energiekosten	**EUR 788,05**
Reinigung	**EUR 0,00**
Versicherungen	**EUR 267,46**
	EUR 6.082,74
Broschüre SAVE TIBET Info	
Druckkosten	**EUR 8.244,00**
Versandkosten	**EUR 3.158,62**
	EUR 11.402,62
Sachaufwand Verwaltung	
Bürogeräte und Wartung	**EUR 1.494,93**
Rechts- und Beratungskosten	**EUR 840,00**
Telefon	**EUR 575,88**
Postgebühren, Transportkosten	**EUR 445,03**
Bankspesen, Kontoabschluss, Six	**EUR 1.149,61**
Inserate, Anzeigen	**EUR 384,00**
Büromaterial	**EUR 351,90**
Sonstige Bürokosten	**EUR 1.519,05**
Bewirtungsspesen	**EUR 316,21**
	EUR 7.076,61
Geleistete Spenden	
Klosterrenovierung Bhodkarbu, Nepal	**EUR 14.000,00**
Projekte Tibetan Children‘s Villages	**EUR 9.733,00**
Tibeter in Österreich	**EUR 6.600,00**
OPH Altenheime	**EUR 6.000,00**
Projekt Lingshed in Zanskar, Ladakh	**EUR 5.500,00**
Tibet Initiative Deutschland, Shokjang Buchprojekt	**EUR 5.000,00**
CTRC*) Odisha Katastrophenhilfe	**EUR 5.000,00**
CTRC Jampaling Altenheim	**EUR 4.636,02**
Tibet Charity Projekte in Dharamsala	**EUR 2.500,00**

CTRC Austria Day im Altenheim	**EUR 2.500,00**
Tibetisches Altersheim Nepal	**EUR 2.160,00**
Nyingtobling Repair Staff	**EUR 1.650,00**
TCV**) für Kinder ohne Paten	**EUR 1.590,00**
Clean Upper Dharamsala	**EUR 1.000,00**
Tibetisches Zelt	**EUR 1.000,00**
Nyingtobling Medical Care	**EUR 660,00**
Tibeter in Österreich	**EUR 600,00**
Betten und Matratzen	**EUR 500,00**
Sonstige Spenden	**EUR 450,00**
privat, weitergegebene Patenspende	**EUR 420,00**
	EUR 71.499,02

*) *Central Tibetan Relief Committee*

**) *Tibetan Children‘s Village*

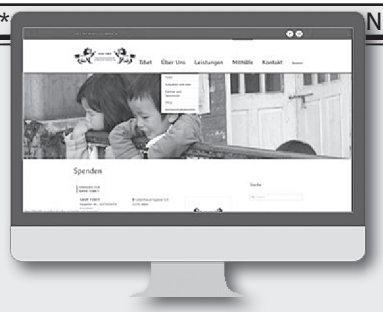
Spendenübersicht der letzten Jahre

1999	**EUR**	**18.430,00**	**umgerechnet in EUR**	**2009**	**EUR**	**124.424,00**
2000	**EUR**	**23.822,00**	**umgerechnet in EUR**	**2010**	**EUR**	**115.818,00**
2001	**EUR**	**30.685,00**	**umgerechnet in EUR**	**2011**	**EUR**	**123.990,00**
2002	**EUR**	**41.710,00**		**2012**	**EUR**	**94.370,29**
2003	**EUR**	**51.260,00**		**2013**	**EUR**	**82.910,00**
2004	**EUR**	**59.316,00**		**2014**	**EUR**	**107.870,00**
2005	**EUR**	**63.650,00**		**2015**	**EUR**	**145.305,94**
2006	**EUR**	**77.670,00**		**2016**	**EUR**	**102.261,37**
2007	**EUR**	**103.623,00**		**2017**	**EUR**	**64.740,00**
2008	**EUR**	**84.055,00**		**2018**	**EUR**	**71.499,02**

NEU * NEU * NEU * NEU * NEU * NEU * NEU

SAVE TIBET WEBSITE NEU

Online ab 21.5.2019



Patenschaftsbericht

(Anzahl der Patenschaften im Jahr 2018 und überwiesene Beträge)			
TCV - Tibetan Children‘s Village	561	Kinder im Kinderdorf	232.376,62 €
THF - Tibetan Homes Foundation Mussoorie	7	Kinder im Kinderdorf	2.665,00 €
Home Department, Altenheim	44	alte Menschen	11.388,00 €
TWA - Tibetan Women‘s Association	34	hilfsbedürftige Menschen	10.585,00 €
Tibet Charity	12	alte Menschen & Studenten	3.900,00 €
TIPA - Tibetan Institute of Performing Arts	4	Künstler	1.581,24 €
Tibetan Nun‘s project	17	Nonnen	5.284,74 €
Mönchsklöster	16	junge Mönche	5.830,00 €
Nyingtobling - Behindertenprojekt	14	behinderte Menschen	6.890,00 €
Direktpatenschaft	1	Studentin	1.183,25 €
Ladakh - Altenheim	12	alte Menschen	4.075,00 €
Gesamt	722		285.758,85 €

Jahr	Überweisung gesamt €
1995	4.360,00 €
1996	14.900,00 €
1997	28.340,00 €
1998	34.520,00 €
1999	36.340,00 €
2000	40.480,00 €
2001	45.060,00 €
2002	56.150,00 €
2003	118.884,00 €
2004	178.901,27 €
2005	209.198,01 €
2006	257.831,59 €

Beträge von 1995-2001 umgerechnet in EUR

Jahr	Überweisung gesamt €
2007	319.857,82 €
2008	344.217,10 €
2009	419.452,38 €
2010	406.963,38 €
2011	402.740,17 €
2012	400.241,45 €
2013	397.435,77 €
2014	374.659,55 €
2015	346.830,52 €
2016	334.061,12 €
2017	314.275,65 €
2018	285.758,85 €
Gesamt	5.371.458,63 €

Unterstützen Sie bitte unsere Arbeit für Tibet durch Ihre Mitgliedschaft!

Mit Ihrer Mitgliedschaft helfen Sie uns in unserem Bemühen, die Anliegen des tibetischen Volkes ins öffentliche Bewusstsein zu bringen und Sie tragen dazu bei, dass Tibets Schicksal nicht in Vergessenheit gerät.
Sie unterstützen damit direkt und effizient unsere verschiedenen Hilfsprojekte und ermöglichen uns, alle Spenden und Patenschaftsgelder ohne Abzug von Bearbeitungsgebühren weiterzuleiten.
Damit wir mit unserer ehrenamtlichen Arbeit für Tibet alle Möglichkeiten ausschöpfen können, ist Ihr regelmäßiger Beitrag als zahlendes Mitglied von größtem Wert.
Wir danken daher allen Mitgliedern für ihre Treue und freuen uns auch über neue Anmeldungen.
Den Mitgliedsbeitrag für 2019 können Sie gleich mit dem Zahlschein in der Heftmitte einzahlen (regulär € 48,--, Studierende und Pensionisten € 24,--).

Viele von Ihnen werden Herrn OTTO KUNTNER begegnet sein – bei allen unseren Friedensmärschen, bei unseren Veranstaltungen und während seiner Bürodienstzeiten.
Seit vielen Jahren fiel uns Otto als regelmäßiger Spender auf, bevor er sich auch als Mitarbeiter bei SAVE TIBET einbrachte. Seine umgängliche und fröhliche Art brachte Wärme in unsere Teamversammlungen und in unsere Herzen. Nun hat er uns am 1. April plötzlich und unerwartet für immer verlassen….
In unseren Gedanken wird er bei uns weiterleben.
In großer Dankbarkeit für die Zeit, die wir miteinander verbringen durften,
das gesamte SAVE TIBET TEAM

Rückblick 10. März

Aus Anlass des 60. Jahrestages der großen Aufstände in Lhasa haben wir neben der Solidaritäts-Kundgebung auch ein besonderes Abendprogramm organisiert. Zuerst gab es Vorträge über die aktuelle Situation in Tibet und die detailliert ausgearbeiteten Hintergründe zu den Ereignissen rund um den tibetischen Aufstand am 10. März 1959. Den Film „Pawo“ haben wir als Österreich-Premiere gezeigt. Pawo ist tibetisch und bedeutet Held. Der deutschsprachige Spielfilm greift auf eindrucksvolle und einfühlsame Weise die Thematik der Selbstverbrennungen auf. Er zeigt auf, wie unterschiedlich die Träume und Meinungen der TibeterInnen sind und er macht spürbar, was diese Menschen dazu antreibt sich selbst anzuzünden. Die Zuseher am 10. März waren allesamt sehr bewegt.

k.m.

Rede unserer Obfrau Kathrin Müllner zum 10. März

Wir haben jetzt schon viel über die Hintergründe des heutigen Tages gehört.

Wir gedenken heute nicht nur der Tibeterinnen und Tibetern, die vor 60 Jahren beim Aufstand gestorben sind, sondern aller, die unter der chinesischen Herrschaft ihr Leben gelassen haben oder darunter leiden.

Das Leiden ist groß, das zeigen die 155 Selbstverbrennungen der letzten Jahre. Sie sind ein Schrei nach Hilfe – Hilfe, die nicht kommt!

Mit China als aufstrebender Wirtschaftsmacht legt sich niemand an. Geschäftemacherei ist wichtiger als Menschenrechte.

Und während die (Mächtigen der) Welt ihre Geschäfte machen wird das tibetische Volk und seine reiche Kultur nach und nach ausgerottet.

Nationen, die man unterworfen hat, muss man entweder glücklich machen oder vernichten. Dieser Aussage des Philosophen Machiavelli scheint die chinesische Regierung zu folgen.

Und eines ist klar: Glücklich sind die Menschen in Tibet nicht!

Die Lage in Tibet verschlechtert sich immer mehr.

Laut aktuellster Meldungen werden derzeit:

- Buddhistische Klöster zu neuen Umerziehungslagern umgebaut, in denen durch Folter und Zwangsarbeit Systemtreue erzwungen werden soll.
- Von Nonnen und Mönchen wird unter anderem politische Verlässlichkeit verlangt.
- Armen Menschen wird jegliche soziale Unterstützung verwehrt, wenn sie ihrer Religion nicht abschwören.
- Tibeter werden gewarnt, an religiösen Festen teilzunehmen
- Selbst Kindern ist es verboten während der Ferien an außerschulischen Aktivitäten teilzunehmen.
- Die tibetische Sprache wird immer mehr verdrängt, denn selbst an der ältesten tibetischen Universität wurde der Unterricht in Tibetisch kürzlich eingestellt.
- Der Überwachungsstaat wird unter der chinesischen Regierung zur Realität. Durch das Sozialkreditsystem wird gewolltes Verhalten belohnt, hingegen werden Kritiker bestraft, z.B. durch Einschränken der Bewegungsfreiheit.
- Sollte dann jemand zu fliehen versuchen, kommen die neuen Killerdrohnen zum Einsatz, mit denen das unwegsame Gelände an der tibetisch-nepalesischen Grenze kontrolliert werden soll.
- Tibeter sind Gefangene in ihrem eigenen Land!

Tibet stirbt und die Welt schaut zu!

Angesichts dieser dramatischen Entwicklungen fühlt man sich machtlos.

Was kann man also tun?

- Informieren Sie sich über die Situation in Tibet und geben Sie diese Informationen weiter.
  Wie beim Schneeballeffekt können wir der Auslöser einer Lawine sein – einer Lawine aus Information, denn Information und Wissen schaffen ein Bewusstsein
- Schauen Sie auf unsere Webseite www.tibet.at und abonnieren Sie unseren Newsletter.
- Unterstützen Sie unserer Arbeit. Werden Sie Mitglied bei SAVE TIBET
- Übernehmen Sie eine Patenschaft und schenken so einem tibetischen Kind Zukunft durch Bildung.
- Helfen Sie die tibetische Kultur im Exil zu bewahren.
- Appellieren Sie an unsere Politiker, sich nicht nur um gute Wirtschaftsbeziehungen zu kümmern, sondern mehr Augenmerk auf Menschenrechte zu legen.
- Fordern Sie unsere Medien auf, über Tibet und die aktuellen Entwicklungen zu berichten. Oder schreiben Sie selbst Leserbriefe.

Sie meinen das bringt nichts?
Ja, nicht sofort.
Aber, in China gilt ein Gesichtsverlust als Makel. Um jeden Preis wollen die Machthaber verhindern, ihre Makel zu zeigen und ziehen sich eine weiße Weste über.
Aber diese Weste hat Flecken – Blutflecken.
Schauen wir hin und zeigen wir darauf!
Denn frei nach Erich Kästner:
An allem Unrecht, das passiert, sind nicht nur die schuld, die es tun, sondern auch die, die es nicht verhindern!

KUNSANG
Tibetshop in Graz
NEU Online Shop
Grosse Auswahl an Geschenken aus dem Tibetischen Lebens- und Kulturkreis:
Tibetische Chakrenklangschalen, ~ Meditationskissen, ~ Schmuck, ~ Schals und ~ Teppiche. Sorig-Kräuterprodukte, Räucherwerk, Gebetsfahnen, Ritual~ und Meditationsobjekte aus dem tibetischen Buddhismus und Schamanismus.
Ich freue mich auf Ihren Besuch …
… im Shop: **Herrengasse 7, 8010 Graz** (Tel.: +43 660 8179728)
… im Web: **http://www.kunsang.at**

Information über unsere Generalversammlung vom 3. Mai 2019

Nach dem Bericht des Vorstandes folgte der Rechenschaftsbericht der Rechnungsprüfer, Herrn Mag. Wolfgang Haltrich und Herrn Dr. Harald Hutterer, und die darauffolgende Entlastung des Vorstandes nach der bereits erfolgten Überprüfung aller Unterlagen. Der neue Vorstand setzt sich nach einstimmig angenommener Wahl wie folgt zusammen:

Obfrau: Kathrin Müllner
Vize-Obmann: Lobsang Gyalpo
Vize-Obfrau: Claudia Guttenberger
Senior Advisor: Elisabeth Zimmermann
Kassierin: Andrea Zambo
Schriftführerin: Gerda Königsberger

Wir bedanken uns für das Vertrauen!

Können Sie von sich behaupten, nichts zu bereuen?

Shokjang, ein mutiger tibetischer Autor, kann das schon.

Er kämpft für die Freiheit seines Volkes. Jedoch nicht mit Waffen, sondern mit Worten. Seine Worte sind ein Weckruf an die Welt, ein Akt des Widerstandes gegen die chinesische Regierung. Dadurch wurde und wird Shokjang verfolgt, mehrmals verhaftet und gefoltert. Sein Buch wird heimlich und unter großer Angst in Tibet gelesen.
Am 3. Mai wurde das Buch „Für Freiheit bereue ich nichts“ in deutscher Übersetzung erstmals in Österreich vorgestellt. Neben stimmungsvoller musikalischer Untermalung von **Tenzin Kunkyap** hat die Schauspielerin **Johanna Lonsky** mit großem Einfühlungsvermögen daraus gelesen und die Zuhörer in ihren Bann gezogen.

Wenn Sie die Lesung verpasst haben, lesen Sie das Buch selbst. Es ist bei SAVE TIBET zum Preis von 14,95 EUR erhältlich. *k.m.*

NGO „Save Tibet“: „Tibet befindet sich im Überlebenskampf“

Wien (APA) - Anlässlich des 60. Jahrestages des Volksaufstandes in Tibet hat die NGO „Save Tibet“ auf die Situation der Region aufmerksam gemacht. „Tibet befindet sich heute in einem Überlebenskampf“, sagte **Lobsang Gyalpo**, der Vize-Obmann der österreichischen Gesellschaft zur Hilfe an das Tibetische Volk am Sonntag während eines Vortrages in Wien.

Am 10. März 1959 fand in Tibet der erste große Aufstand gegen die chinesische Besatzung statt. Bei deren Niederschlagung seien rund 86.000 Tibeter ums Leben gekommen. Der Dalai Lama, der von China als Separatist angesehen wird, musste aus Tibet fliehen.

„Die chinesische Regierung führt eine gezielte Politik der Vernichtung der tibetischen Kultur“, so Gyalpo. „Durch die Massenansiedlung von Chinesen in Tibet sind die Tibeter zu einer Minderheit in ihrer eigenen Heimat geworden. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis das tibetische Volk und seine Kultur völlig ausgelöscht sind“, unterstrich er. Aufgrund der 60 Jahre andauernden „illegalen Besetzung und Unterdrückung Tibets“ seien bereits „annähernd eine Million Tibeter“ umgekommen. „ Auch heute werden Tibeter unterdrückt, willkürlich inhaftiert, gefoltert und getötet“, berichtete Gyalpo.

Besonders seit den Olympischen Spielen in Peking 2008 habe sich die Situation vor Ort verschlechtert. Die Tibeter sollen besonders in den Städten totaler Überwachung ausgesetzt sein. „In den Dörfern werden die tibetischen Familien dazu gezwungen, sich gegenseitig zu überwachen und alle Unregelmäßigkeiten den Behörden mitzuteilen“, erzählte der Vize-Obmann der Gesellschaft. Auch die Bewegungsfreiheit der Tibeter sei eingeschränkt, sodass immer weniger Menschen aus der Region fliehen könnten.

„Die repressive Lage in Tibet ist so unerträglich geworden, dass die Menschen gezwungen sind, auf drastische Mittel, wie Selbstverbrennungen zurückzugreifen, um auf die angespannte Lage aufmerksam zu machen“, berichtete Gyalpo. In den letzten Jahren habe es über 150 solcher Selbstverbrennungen gegeben. „Das ist eine Realität, von der viele Politiker, Regierungen und Firmen nichts wissen wollen. Sie wollen lieber Handel mit China treiben“, kritisierte er.

„Überall auf der Welt wird lautstark für Friede und gegen Gewalt gepredigt, aber genau dort, wo auf Gewalt verzichtet wird, wird der gewaltlose Kampf der Tibeter bestraft, indem das Thema Tibet völlig ignoriert wird“, beklagte der Vize-Obmann. „Man sollte sich nicht wundern, wenn die Menschen in den Krisenherden der Welt zu Gewalt greifen, wenn sie sehen, wie der Verzicht auf Gewalt der Menschen in Tibet von der Welt belohnt wurde“, fuhr er fort.

Quelle: Tiroler Tageszeitung, 10.3.19

Empörung bei der UN – China setzt bei der Verteidigung seiner Menschenrechtsverletzungen auf Druck

Um die Kritik an seiner schlechten Menschenrechtsbilanz während der 40. Sitzung des Menschenrechtsrates der Vereinten Nationen (UNHRC) letzten Monat in Genf, zu unterdrücken, setze China auf Druck, erklärte Human Rights Watch (HRW) am Montag. Auf die von den Mitgliedsstaaten hervorgebrachte Besorgnis über die Menschenrechtsverletzungen konnte China jedoch „keine glaubwürdige Antwort“ geben. John Fisher, der Genfer Direktor von HRW kommentierte: „Seit Jahren arbeitet China hinter den Kulissen daran, die Menschenrechtsmechanismen der UNO zu schwächen. Aber die wachsende globale Empörung über die Misshandlung von Xinjiangs Muslimen hat China nervös gemacht, so dass es nun sowohl öffentlichen als auch privaten Druck ausübt, um gemeinsame internationale Aktionen zu verhindern“.

Human Rights Watch zitierte einen Brief, den China an die Delegierten schickte und sie mahnte, eine von den Vereinigten Staaten, Kanada, Deutschland, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich ausgerichtete Podiumsveranstaltung am 13. März über Menschenrechtsverletzungen in Xinjiang weder „mitzufinanzieren, noch daran mitzuarbeiten, noch dabei anwesend zu sein“.

In dem Schreiben heißt es wörtlich, dass die „bilateralen Beziehungen und die Fortsetzung der multilateralen Zusammenarbeit“ zwischen ihren Regierungen und Peking auf dem Spiel stünden. Einige Delegierte berichteten auch, dass chinesische Diplomaten sie direkt angesprochen und ihnen abgeraten hätten, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Bedenklich gesehen wurde auch Chinas Versuch, Mitgliedstaaten zu zwingen, falsche oder irreführende Antworten auf kritische Fragen zu geben, wie z.B. auf die Verletzungen der Religionsfreiheit und die Massenhaftzentren, indem es die Delegationen aufforderte, sich bei der UPR positiv einzubringen und Chinas Menschenrechtsbilanz zu loben; der Versuch, eine Nichtregierungsgruppe davon abzuhalten, im Menschenrechtsrat über Xinjiang zu sprechen;

das Überreden von Mitgliedsstaaten der Organisation Islamischer Kooperation, China für seinen Umgang mit der Moslem-Bevölkerung zu loben; das Überfluten der Rednerlisten mit staatlich organisierten NGOs, die Chinas Menschenrechtsbilanz kritiklos gutheißen, während unabhängige China-Gruppen keine Gelegenheit zur Teilnahme an den Konsultationen bekamen und keine Einreichungen ohne Furcht vor Vergeltung machen konnten.

Chinesische Vertreter sollen die UNO auch gedrängt haben, Beiträge von UN-Experten

und NGOs aus dem UPR-Bericht zu streichen, und die Akkreditierung des uigurischen Aktivisten Dolkun Isa zu blockieren und ihn während eines von nichtstaatlichen Gruppen organisierten Symposiums unbegründet als „Terroristen“ zu brandmarken.
Ein uigurischer Diskutant wurde bei einem Side-Event durch die Zitierung von ominösen Details über den Aufenthaltsort und Status seiner Angehörigen bloßgestellt und über eine ganze Woche eine klobige Fotoausstellung vor den Konferenzräumen der UNO gezeigt haben, die die Uiguren als glückliche, dem chinesischen Staat dankbare Leute darstellt.
China soll auch vorsätzlich ihm freundlich gesinnte Staaten veranlasst haben, sich in die Liste für die den einzelnen Ländern gewährten 20 Minuten Redezeit für die abschließenden Bemerkungen einzutragen. Das führte dazu, dass fast 100 Länder um das Recht, zu sprechen baten – dreimal mehr als üblich. Schließlich wurden nur 13 zugelassen, was bedeutete, dass die meisten kritischen Stimmen aus Europa und Nord-Amerika gar nicht zum Zug kamen. Nur Norwegen konnte sich gegen Chinas Maßnahmen in Xinjiang äußern.

Übersetzung: Adelheid Dönges,
Revision: Angelika Oppenheimer
Phayul, www.phayul.com,
Tibetan Review, www.tibetanreview.net
2. April 2019

Die moderne Chinesische Mauer – Zensur im Internet

Meinungsfreiheit wird in China nicht sehr hoch gehandelt – so viel ist bekannt. Um einen Austausch zwischen großen Gruppen gar nicht erst zu ermöglichen, setzt Peking auf eine strenge Zensur der sozialen Medien und scheint damit Erfolg zu haben.
China ist einer der führenden Akteure im Bereich der künstlichen Intelligenz, was ohne Zugang zum Internet nicht möglich wäre. Doch die Grenzen, auf welche die über 770 Millionen chinesischen Internetnutzer dabei treffen, sind erschreckend eng gezogen. Seit der amtierende Staatspräsident 2013 das Amt ergriff, ist die Zensurpolitik im Internet so sehr verstärkt worden, dass mittlerweile mehr von einem Intranet als einem internationalen Internet zu sprechen ist.
Die arabische Welt hat uns gezeigt, welchen Einfluss soziale Medien auf die politische Situation haben. Schneller und größer als je zuvor ist es möglich, Proteste zu wahren Protestwellen zu erweitern, welche 2012 sogar bis nach China reichten. Die daraus resultierenden Demonstrationen in diversen chinesischen Städten dienten der Kommunistischen Partei Chinas als Rechtfertigung eine Firewall zu entwerfen, eine Sammlung von Abschottungsmethoden, welche die westliche Online-Sphäre, darunter Medien wie Facebook und Twitter, aus dem chinesischen Netz fernhalten.
Der erste Schritt dieser Zensur besteht darin, bestimmte IP-Adressen auf schwarze Listen zu setzen, beziehungsweise konkrete Schlagwörter herauszufiltern. Auch VPN-Verbindungen können nicht mehr genutzt werden, um die Grenzen des chinesischen Intranets zu überschreiten. Sämtliche Anbieter von VPN-Clients müssen sich in China offiziell registrieren lassen, selbst Apple war es nicht weiter möglich, dem Druck der Regierung standzuhalten.
Anstelle von Facebook und Twitter treten in China eigene soziale Medien wie „Weibo“ oder „WeChat“ auf, welche sich durchaus großer Beliebtheit erfreuen, die Kommunikation jedoch eher auf kleinere Gruppen beschränkt.
Bei der Zensur setzt die Regierung jedoch nicht nur auf IP-Adressen und staatliche Kontrollen, sondern auf die Kooperation der Unternehmen selbst. Tausende Mitarbeiter der Internetkonzerne werden dazu ausgebildet, „gefährliche Inhalte“ schnell zu identifizieren und zu löschen. Im Rahmen dieser Ausbildung hören die meisten Teilnehmer zum ersten Mal von großen politischen Ereignissen wie den Studentenprotesten auf dem Tiananmen-Square – um diese Themen als inakzeptabel erkennen und zensieren zu können.
Auf diese Weise werden große Teile des kollektiven Gedächtnisses, welches für einen Zusammenhalt unerlässlich ist, gelöscht.

Hu Yong, Professor an der Universität Peking, erklärt, ohne eine Möglichkeit sich zu organisieren, sei die Chance demokratische Reformen zu fordern, verschwindend gering. Der Partei geht es dabei jedoch nicht darum, Kritik an der Regierung unmöglich zu machen. Kritik ist erlaubt und auch nicht riskant. Allerdings unterlaufen Einträge, welche zu kollektivem Vorgehen aufrufen, der Gefahr zensiert und gelöscht zu werden. Die chinesische Regierung setzt allerdings nicht ausschließlich auf Zensur, sondern macht sich das Internet auch selbst zunutze. Um von heiklen Themen in den Medien abzulenken, werden Kommentatoren von der Regierung beauftragt, in sozialen Medien banale oder patriotische Nachrichten zu posten. Dieses Vorgehen wurde auch bei den Regenschirmprotesten in Hong Kong angewandt, um zu verhindern, dass die Proteste sich ausweiten.
Der seit 1992 in China ansässige Marcus Hernig, Autor einiger Sachbücher über das Land, hat beobachtet, wie sich das Internet gewandelt hat. Es ist weniger politisch und dafür konsumorientierter geworden. Es scheint, als habe die chinesische Regierung das Internet unter seiner Kontrolle.

(j.m.)
Quelle: Hinter der großen chinesischen Firewall, FAZ, 23.01.2019

Arzt - Mediziner

Dr. med. Volker Sehorst: 0699 - 816 716 70
Arzt für Allgemeinmedizin, Arbeits- und Präventivmedizin
Traditionelle Tibetische Medizin

Zielgruppen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen
Schwerpunkte: Gesundheitsvorsorge, Heilung von Krankheiten (chronische Erkrankungen), Lebensverlängerung, Kultivierung von Glück
Angebote: Tibetische Erstdiagnostik, Verhaltens- und Diätempfehlung, auf Kräutern basierende Medizin, Sanfte Tibetische Therapie, Kunye Massage (Ganzkörpermassage mit Fokus auf bestimmten Energiepunkten), Dugs-Pa Massage (Ganzkörperkräuterstempelwärmebehandlung), Moxabustion, Schröpfen

1090 Wien, Ferstelgasse 3/3
nach telefonischer Terminvereinbarung

Wie China in Medien weltweit die Strippen zieht

Kein Facebook, kein WhatsApp, keine kritischen Websites – China kontrolliert die Medien im eigenen Land bis ins kleinste Detail. Doch das scheint der chinesischen Regierung nicht genug zu sein, denn jedes Jahr fließen mehrere Millionen in ausländische Medien.

Seit Jahren unterhält China eigene Sender im Ausland. Die Programme dieser Sender werden in sämtlichen größeren Sprachen in 140 Ländern der Welt verbreitet, per Fernseher oder Radio. Auch vor Zeitungen macht der lange Arm nicht halt – die China Daily freut sich über Leserzahlen um die 150 Millionen.

Das offizielle Ziel der Medien im Ausland ist die „Verbreitung der Theorien, Richtlinien, Prinzipien und Politiken der Partei“. Auch ein positives Bild von China soll weltweit etabliert werden. Li Congjun, Mitglied des Zentralkomitees, erklärt, solle es China nicht gelingen, die neuen Medien zu beherrschen, täten es andere, was seinem Land die Chance nähme, die öffentliche Meinung zu beherrschen.

Doch bei den eigenen internationalen Mediensendern macht die Kommunistische Partei nicht halt. Seit 2009 veranstaltet das Land den von der Staatsagentur Xinhua finanzierten World Media Summit. Dieser fand in den vergangenen Jahren in Russland und Katar statt, beides Länder, die nicht gerade für Pressefreiheit bekannt sind.

Auf dem jährlichen Brics Media Summit werden Themen von „westliche Medienhegemonie“ bis „positive Berichterstattung“ diskutiert, denn die Aufgabe eines Journalisten bestehe im Einhalten des Positiv-Prinzips, der Erhaltung der Balance zwischen Lob und Kritik.

Lehrgänge in China, zu denen tausende Journalisten eingeflogen werden, dienen dazu, die Propagandawerkzeuge der Partei zu verbreiten. Hier wird die richtige Berichterstattung über umstrittene Themen vermittelt.

Das Berliner Merics-Institut veröffentlichte in einem Artikel zu einer Studie im vergangenen Monat erschreckende Zahlen – über 3 Milliarden Euro sollen in Medienhäuser investiert worden sein. Auch in Europa ist der Einfluss bereits spürbar. Wer über die falschen Themen berichtet, läuft Gefahr seinen Job zu verlieren und Investoren müssen mit Problemen bei ihren Geschäften in China rechnen.

(j.m.)

Quelle: Die unsichtbare Hand, Süddeutsche Zeitung, 27.03.2019

Big Brother is watching – totale Überwachung in Xinjiang

Dass China mit seinen Minderheiten in den besetzten Gebieten nicht gerade zimperlich umgeht, ist weltweit bekannt, doch scheint die Kommunistische Partei an den Uiguren in der Region Xinjiang ein Exempel statuieren zu wollen. Seit einiger Zeit verwandelt sich die Region in ein Experimentierfeld für Überwachungssysteme.

Das Wüstengebiet, welches die Xinjiang ausmacht, ist mehr als viermal so groß wie Deutschland. Was einst Karawanen auf der Seidenstraße beherbergte, wurde von der chinesischen Regierung zu einer Welt gleich einer Dystopie à la George Orwell gemacht. Betroffen von der extremen Überwachung sind hauptsächlich die hier einheimischen muslimischen Uiguren. Schon ein geringes Fehlverhalten, wie WhatsApp auf dem Handy zu haben oder traditionelle Kleidung zu tragen, führt schnell dazu in einem Umerziehungslager oder Gefängnis zu verschwinden.

Die totale Überwachung beginnt mit einer unglaublichen Anzahl an Kameras, die jede Bewegung in der Region aufzeichnen. Jede Busfahrt wird schon von der Warteschlange begleitet von Polizisten, welche den Personalausweis mit einem elektronischen Lesegerät untersuchen. Ein grüner Balken erlaubt den Zutritt in die Busstation. Noch weitere dreimal wird der Ausweis auf diese Weise kontrolliert – am Fahrkartenschalter, beim Betreten des Wartebereichs und im Bus. Natürlich wird aufgezeichnet, wer wohin fährt.

Doch nicht nur die Busfahrten werden aufgezeichnet. Sobald diese Zone betreten wird, bleibt nichts mehr unbeobachtet. Einkäufe, sämtliche Formen der Kommunikation, selbst der Stromverbrauch sind Teil der Überwachung. Beim Kauf eines Messers werden die persönlichen Daten in Form eines Strichcodes in die Klinge gebrannt.

Neben dieser „normalen“ Überwachung werden immer wieder spontane Sicherheitskontrollen durchgeführt. Die Kontrolle beginnt mit der Ausweiskontrolle, gefolgt von Gesichts- und Körperscan. Gelegentlich werden Handys überprüft, indem sie an ein kleines Gerät angeschlossen werden, welches Anruflisten, Fotos etc. kopiert.

Um all dem die Krone aufzusetzen werden Sicherheitsbeamte wochenlang in den Wohnungen der Menschen einquartiert, sodass die Überwachung selbst in den eigenen vier Wänden kein Ende findet.

Mit dem Schutz vor Terrorismus begründet die Regierung diese extremen Maßnahmen. In den vergangenen Jahren wird Xinjiang von wiederkehrenden Unruhen und Anschlägen heimgesucht, welche auf die hoffnungslose Situation der dort lebenden Muslime zurückzuführen sind, die in ihrer eigenen Heimat zur Minderheit gemacht wurden.

Ähnlich wie in Tibet haben die Uiguren seit der Besetzung ihrer Heimat sämtliche Freiheiten eingebüßt und ihre Kultur wird immer weiter verdrängt. In den Schulen wird auf Chinesisch unterrichtet, Moscheen sind geschlossen und Frauen ist es verboten, einen Schleier zu tragen. Selbst muslimische Namen sind verboten.

Die überwältigende Polizeigegenwart macht es unmöglich, die Überwachung auch nur eine Minute zu vergessen und hält die Uiguren in ständiger Anspannung und Angst.

(j.m.)

Quelle: Süddeutsches Magazin, Heft 11/2019

Im Interview: Menschenrechtsbeauftragte Bärbel Kofler über Meinungsverschiedenheiten mit China

Im Dezember 2018 reiste die Beauftrage für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe, Dr. Bärbel Kofler, nach Lhasa, um nach zwei Jahren den Menschenrechtsdialog mit der chinesischen Regierung wieder aufzunehmen. Im Interview mit der Deutschen Welle berichtete sie anschließend über den Verlauf des Gesprächs.

Im Mittelpunkt des Dialogs stand die Diskussion über „zahlreiche grundsätzliche menschenrechtliche Fragestellungen“ auf bürgerlicher, politischer, wirtschaftlicher und sozialer Ebene. Angesichts der aktuellen Diskussion um die Lage der Uiguren in Xinjiang wurde dieses Thema zu einem Schwerpunkt des Dialogs gemacht. Eine Reise in die Region selbst war auch nach Drängen der Delegation nicht möglich.

Die chinesische Regierung zeigte sich in diesem Gespräch zwar durchaus bereit das Sujet Menschenrechte zu thematisieren, konnte nach Koflers Ansicht jedoch keine Argumente vorweisen, welche das Bild von China verändert hätte. So sieht China die beschränkten Rechte durch den wirtschaftlichen Erfolg gerechtfertigt.

Eine „Hierarchie der Menschenrechte“ gibt den wirtschaftlichen Rechten den Vorrang, während soziale und politische Rechte später an die Reihe kämen. „Über interne Entwicklungen möchte sie [die chinesische Regierung] eigentlich nicht sprechen, sie hält Fragen dazu für eine inakzeptable Einmischung,“ so Kofler im Interview.

Die Umerziehungslager in Xinjiang, deren Existenz China bis vergangenen Oktober leugnete, nennt die Regierung „Berufsschule“. Angeblich lassen sich Uiguren dort freiwillig weiterbilden und haben jederzeit Kontakte nach außen. So hätten sie bessere Berufschancen.

Berichte von Menschenrechtsorganisationen

und Exil-Uiguren zeichnen dagegen ein völlig entgegengesetztes Bild – hier ist die Rede von Indoktrinierungslagern, in welchen die Uiguren unfreiwillig und ohne Kontakt zur Außerwelt inhaftiert und teilweise sogar misshandelt werden.
Über die Lage Tibets konnte leider nichts Neues in Erfahrung gebracht werden, da China nur der üblichen geführten Tour zu Kulturgütern, Vorzeigefamilien und -schulen zustimmte.

gekürzt

Quelle: Menschenrechtsdialog: Kofler wendet sich gegen „Hierarchie" der Menschenrechte in China, Deutsche Welle, 14.12.2018

Xi Jinping auf dem Weg zur totalen Macht in China

China wird weltweit bewundert, für die boomende Wirtschaftskraft und hochmodernen, ökonomisch bedeutenden Städte wie Shanghai. Bei genauerem Hinsehen wird jedoch auch eine zweite, wesentlich dunklere Seite deutlich.
Von 40 Jahren übernahm Deng Xiaoping nach Maos Tod die Führung in dem von Kulturrevolution und dem „großen Sprung nach vorne" zerrütteten Land und brachte es mit seinen an den USA orientierten Reformen wirtschaftlich weit nach vorne. Nach und nach gab er sogar den damals bereits seit vielen Jahren unterdrückten Minderheiten einige Freiheiten zurück – mit dem Versprechen, dass mehr folgen würden.
Xi Jinping scheint es sich nun zum Ziel gesetzt zu haben sämtliche Freiheiten, sowie die ohnehin kaum vorhandene Demokratie in China zu unterdrücken. Besonders betroffen sind davon die Minderheiten, denn alles, was nicht han-chinesisch ist, gilt als minderwertig. Gruppen wie TibeterInnen und Uiguren kämpfen gegen die Unterdrückung jeder Form, der kulturellen Eigenständigkeit und Religionsausübung.
Die sogenannten Umerziehungslager gleichen auf erschreckende Weise den Konzentrationslagern, da liegt es nahe einen Genozid an Uiguren zu befürchten – in einem Verwaltungsapparat, der Menschen rund um die Uhr überwacht und nur aufgrund ihrer Religion oder Identitätsmerkmalen einsperrt, ist das menschliche Leben bereits so wenig wert, dass Mord nur noch ein kleiner Schritt entfernt ist.
So viel Macht, wie Xi Jinping in seiner bisherigen Regierungszeit angehäuft hat, hatte seit Mao kein chinesischer Präsident. Auch Taiwan und Hongkong bekommen das zu spüren, denn auch hier versucht er seine Macht zur Einschränkung der demokratischen Rechte zu nutzen, was durchaus nicht jedem passt.
Ein Enkel Deng Xiaopings erinnerte anlässlich der Feier des 40. Jahrestags der Reformen seines Großvaters, der mit den USA zusammenarbeitete, daran, dass nicht alle Chinesen mit der Führung ihres Landes einverstanden sind. Sein Land sei besser dagestanden, solange es mit den USA zusammenarbeitete, und nicht dagegen. Eine solche öffentliche Kritik kann sich nur ein Enkel Deng Xiaopings erlauben. Unsere Aufgabe ist es, in dieser Situation nicht wegzusehen, sondern Zeichen zu setzen. Mit einem solchen China sollte die internationale Gemeinschaft nicht zusammenarbeiten.

(j.m.)
Quelle: Deutsche Welle, 19.02.2019

10. März 2019 – 60 Jahre Leiden in Tibet

Am 1. März 1959 lud die chinesische Volksbefreiungsarmee Seine Heiligkeit, den 14. Dalai Lama, der damals gerade 23 Jahre alt war, ein, im militärischen Hauptquartier eine Theateraufführung zu besuchen. Zunächst verschob der Dalai Lama die Einladung und man einigte sich schließlich auf den 10. März. Doch die Bevölkerung Tibets blieb misstrauisch, und das Misstrauen stieg ins Unermessliche, als ihr weltliches und für viele auch geistiges Oberhaupt aufgefordert wurde, ohne seine Leibwache zu erscheinen. Aus Angst vor einer Entführung des Dalai Lama versammelten sich 30.000 TibeterInnen vor dem Norbulinka, dem Sommerpalast. Der Dalai Lama ging schließlich nicht zur Theateraufführung, woraufhin der Palast beschossen wurde und das Oberhaupt der TibeterInnen nach Dharamsala, Indien, floh, wo er noch heute residiert.
Nach zwei erbitterten Kampftagen war die tibetische Armee am Ende und China bombardierte zahlreiche Klöster. Das Resultat waren 80.000 tote TibeterInnen, dazu zahlreiche Gefangennahmen – in einem Land mit lediglich 2 Millionen Einwohnern.

Der Anfang vom Ende
Bereits 1950 marschierte die chinesische Volksbefreiungsarmee in Tibet ein – die UNO reagierte nicht. Unter militärischem Druck unterschrieb der Dalai Lama 1951 das 17-Punkte-Abkommen, welches Tibet Autonomie und Religionssicherheit zuspricht. Doch noch im selben Jahr besetzte die Volksbefreiungsarmee Lhasa mit ebenso vielen Soldaten, wie Lhasa Einwohner hatte. 1965 wurde die Autonome Region Tibet offiziell ausgerufen, das Gebiet wird jedoch wie eine chinesische Provinz behandelt.

In den 1960er und 70er Jahren wurde ein Großteil der Klöster und Kulturdenkmäler Tibets von den Roten Garden zerstört. Immer wieder kommt es zu Aufständen, die gewaltsam niedergeschlagen werden, sowie zu Selbstverbrennungen, welche von der Verzweiflung der TibeterInnen zeugen.
In Dharamsala gründete der Dalai Lama gemeinsam mit zahlreichen Flüchtlingen, welchen die lebensgefährliche Flucht aus China gelang, eine Art Klein-Tibet, wo er bis 2011 die Exilregierung strikt gewaltlos führte. 1989 erhielt er für seinen gewaltlosen Kampf für Tibet den Friedensnobelpreis.
Die größte Sorge bereitet den TibeterInnen derzeit die Angst vor dem Tod des mittlerweile 83-jährigen Oberhaupts. Traditionell wird nach seinem Tod eine Wiedergeburt des hohen geistigen Führers erwartet, welche mithilfe eines Briefes gefunden werden kann, in welchem der Dalai Lama Hinweise auf Zeit und Ort seiner Wiedergeburt gibt. Ob der aktuelle Dalai Lama jedoch wiedergeboren wird gilt als unsicher, da die chinesische Regierung vermutlich versuchen wird, einen eigenen Dalai Lama einzusetzen. Diesen „dummen Dalai Lama“ fürchtet das aktuelle Oberhaupt der TibeterInnen.

(j.m.)
Quelle: Oberösterreichische Nachrichten, 09.03.2019

Tschuk-Pa-Heilmassagen – traditionelle tibetische Heilmethoden
Herr Karma Kunka Tsering lebt seit vielen Jahren in Österreich, davor hat er in Tibet 11 Jahre lang als Mönch praktiziert. Er kehrte für ein halbes Jahr nach Dharamsala/Nordindien zurück, um dort die traditionellen tibetischen Heilmethoden, die sogenannten Tschuk-Pa-Heilmassagen vom Leibarzt
Seiner Heiligkeit, des 14. Dalai Lama, Dr. Lobsang Wangyal, zu erlernen.
Was ist Tschuk-Pa?
Gesundheit ist Ordnung, Krankheit ist Unordnung.
Ordnung ist, wenn der Körper mit den Elementen im Ausgleich ist.
Durch die vielen Arten der tibetischen Heilmassage kann bei psychischen und körperlichen Beschwerden unterschiedlichster Herkunft und Wirkung geholfen werden. Um einige Beispiele zu nennen: Tschuk-Pa hilft bei Wirbelsäulen-Problemen, Rheuma, Migräne, aber auch bei psychischen Beschwerden wie Angstzuständen oder Schlaflosigkeit. Die Massage verbessert die Durchblutung, wirkt entspannend auf die Muskulatur und beeinflusst positiv die Funktion der inneren Organe.
Wenn Sie Interesse haben, dann rufen Sie bitte Herrn Karma Kunka Tsering unter der Tel.-Nr. 0676/618 42 26 oder 01/317 09 46 an.
Adresse: Florianigasse 47-49/25, 1080 Wien
Wir wünschen Ihnen guten Behandlungserfolg!

Schaffen wir es gemeinsam, ein Jahresgehalt für einen Lehrer in Dolpo zur Verfügung zu stellen?

Dolpo ist eine extrem hoch gelegene Himalaya Region im oberen Teil des Dolpa-Distriktes in Westnepal, an der Grenze zu Tibet, zu dessen Volk und Kultur die dort lebenden Menschen auch zugehörig sind. Die Einwohner müssen mit einem einfachen Lebensstil auskommen, sie betreiben ein wenig saisonalen Ackerbau und Viehzucht, sowie geringfügigen Handel mit Tibet.
Wegen der isolierten Lage fehlt es an vielen Notwendigkeiten, wie Gesundheitsversorgung, Schulen, Transportmöglichkeiten und Elektrizität. Diese Region kann nur zu Fuß erreicht werden. Das Nachbardorf der Schule liegt 6 Stunden Gehzeit entfernt.
Es gab seit 2003 eine Schule in Chharka, einem kleinen Dorf in 4.300 Metern Seehöhe gelegen, die aber aus Mangel an Geld 2013 wieder geschlossen werden musste. Aber einige engagierte junge Leute aus diesem isolierten Dorf haben eine Organisation „Dolpo tomorrow“ gegründet und Unterstützung gefunden. 2014 konnte die Schule wieder weitergeführt werden.
Durch die extremen Wetterbedingungen kann die Schule nur 6 Monate im Jahr (von Mai bis Oktober) betrieben werden. Die Lehrer und Schüler müssen hart arbeiten, um den offiziellen nepalesischen Lehrplan eines Jahres innerhalb dieser begrenzten Zeitspanne zu erfüllen. Derzeit gibt es mit 5 Schulstufen 60 Schüler und es ist angedacht, den Unterricht, wenn möglich, bis zur 12. Stufe zu erweitern. Unterrichtsfächer sind Nepali, Englisch, Natur- und Sozialwissensfächer sowie Mathematik. Es wird auch die tibetische Sprache unterrichtet, um die lokale tibetische Kultur in Dolpo zu bewahren.
Das Wichtigste, um eine derart isolierte Schule weiterführen zu können, ist es, Lehrer zu finden und zu bezahlen, die sich einer solchen Aufgabe widmen wollen. Dazu gehört natürlich die Bezahlung eines Gehaltes, das in Nepal im Vergleich zu uns ohnehin recht niedrig ist. Pro Jahr benötigen wir etwa 1.800 Euro für ein Lehrergehalt. So haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, dieses Projekt mit der regelmäßigen Bezahlung eines Lehrers zu unterstützen.
Wir bitten Sie uns dabei zu helfen! Gemeinsam können wir die Kosten für die nächsten Jahre sammeln und den Schulbetrieb sichern – möglicherweise sogar für mehrere Lehrer. Schaffen wir es gemeinsam, diese schöne Aufgabe zu bewältigen und den Kindern in Chharka Zukunft zu schenken?
Bitte geben Sie Ihre Spende unter „Lehrer für Dolpo“ auf unser Spendenkonto bei der
ERSTE BANK
AT94 2011 1827 7903 4500
oder verwenden Sie den beiliegenden Zahlschein.
Ich bedanke mich im Namen der Bewohner von Chharka in Dolpo und unseres TIBET-Teams,
Ihre Elisabeth Zimmermann

Zur Verwendung der Zahlscheine:

Um Ihnen die Überweisungen zu erleichtern, werden wir in Zukunft immer 2 Zahlscheine abdrucken. **Der obere Zahlschein ist für Ihren Mitgliedsbeitrag vorgesehen oder für Ihre allgemeine Spende an SAVE TIBET**. Es ist ein herkömmlicher Zahlschein ohne separates Feld für das Geburtsdatum. So haben Sie die Möglichkeit, den Spendenzweck selbst im Feld „Verwendungszweck“ einzutragen. **Bitte überweisen Sie mit diesem Zahlschein keine Patenschaftsgelder! Bitte beachten Sie außerdem, dass Mitgliedsbeiträge nicht steuerlich begünstigt sind.** Der Mitgliedsbeitrag beträgt regulär 48,-- / ermäßigt 24,-- € (für Studierende und Pensionisten).

ZAHLUNGSANWEISUNG
AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn Name/Firma

IBAN EmpfängerIn

BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank

EUR Betrag Cent

Zahlungsreferenz

IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn

Verwendungszweck

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma
SAVE TIBET

IBAN EmpfängerIn
AT94 2011 1827 7903 4500

BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank
GIBAATWWXXX

Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt

EUR Betrag Cent

Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz

Prüfziffer

Verwendungszweck

IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma

006

Unterschrift ZeichnungsberechtigteR

30+

Betrag < Beleg +

Der untere Zahlschein ist für Ihre Projekt-Spenden vorgesehen. Es handelt sich dabei um den neuen Spenden-Zahlschein, der auch ein Feld für Ihr Geburtsdatum beinhaltet. Wenn Sie Ihr Geburtsdatum einsetzen, gilt dies als Zustimmung zur Datenübermittlung Ihrer Zahlungseingänge an das Finanzamt zum Zweck der Spendenabsetzbarkeit.
Sollten Sie der Datenübermittlung für die Spendenabsetzbarkeit nicht zustimmen, lassen Sie das Feld für das Geburtsdatum bitte leer. Dies gilt insbesondere für selbständig Erwerbstätige oder Firmen.
Bei den neuen Spenden-Zahlscheinen ist leider kein Platz für den Verwendungszweck. Die Zuordnung zum aktuellen Spendenprojekt erfolgt daher durch den eingedruckten Projektcode neben der PLZ.
Bitte verwenden Sie bei Ihrer Überweisung den jeweils dafür vorgesehenen Zahlschein, um uns die Zuordnung zu erleichtern. Bei Online-Banking (oder anderen Zahlungsvarianten) geben Sie bitte den von Ihnen beabsichtigten Zahlungszweck an.
Vielen Dank für Ihre Mithilfe! *k.m.*

ZAHLUNGSANWEISUNG
AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn Name/Firma

IBAN EmpfängerIn

BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank

EUR Betrag Cent

Zahlungsreferenz

IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn

Verwendungszweck

AT

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma
SAVE TIBET

IBAN EmpfängerIn
AT94 2011 1827 7903 4500

BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank
GIBAATWWXXX

Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen

EUR Betrag Cent

Wenn Sie Ihr Geburtsdatum, Vor- und Nachname angeben, werden Ihre Spenden automatisch steuerlich berücksichtigt. Bitte füllen Sie alle Daten leserlich aus - vielen Dank

Geburtsdatum T T M M J J

Name Vor- und Nachname

1902X PLZ

Adresse Ort, Anschrift

IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma

006

Unterschrift ZeichnungsberechtigteR

Betrag < Beleg +

Ist Tibets Kultur am Ende?

Die Situation in Tibet hat sich seit der Flucht des Dalai Lama 1959 nicht verbessert. Willkürliche Verhaftungen und zwanghafte Umerziehung nach chinesischen Idealen gehören ebenso zum Alltag wie die strenge Kontrolle der tibetischen Sprache, Kultur und Religion.

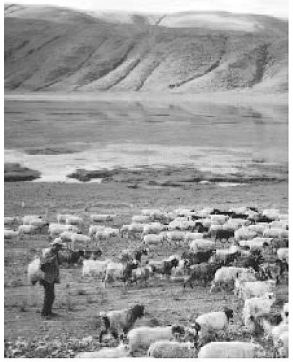
Nach seinem Besuch bei Seiner Heiligkeit, dem 14. Dalai Lama in Dharamsala zeigt sich der CDU-Menschenrechtsbeauftragte Michael Brand besorgt. Er befürchtet die „Auslöschung von Tibets einzigartiger Kultur". Brand äußert sein Unverständnis für die chinesische Vorgehensweise: „Der Protest der Tibeter, ihre brutale Unterdrückung, auch die der Uiguren, die Verzweiflung der Menschen, die weltweit registrierten Aufschreie der Mönche – das sind Fanale, die man nicht übersehen und auch nicht unterdrücken kann."

Immer wieder berichten Abgeordnete über Druck seitens China. Die Regierung droht mit dem Abbruch der Beziehungen vor allem zu kleinen Ländern. Brand sieht die Verantwortung hier auch bei der Bundesregierung in Deutschland und spricht von einer aktiveren, zügigen und überzeugenden Strategie. Als Wirtschaftsmacht habe Deutschland mehr Möglichkeiten und daher auch mehr Verantwortung. „Es geht Peking schon längst nicht mehr nur um wirtschaftliche und militärische Dominanz – das freiheitliche System des Westens wird massiv herausgefordert", warnt Brand.

(j.m.)

Quelle: BILD-Zeitung, 13.03.2019

über und von Kulturen lernen .... zwei Reisen zur tibetischen Kultur mit Cultures Connect



ZENTRALTIBET I KAILAS-HUMRUNDUNG I GUGE
20. 9. - 13. 10. 2019
Für jene die mehr über tibetische Kulturen erfahren, den heiligen Berg Kailash umwandern und auch das alte Königreich Guge im Westen Tibets erleben möchten.

LADAKH: TIBETISCHE PFLANZENMEDIZIN UND MEDITATION AM DACH DER WELT
23. 8. - 7. 9. 2019 Für jene die Reiseerlebnisse meditativ aufnehmen, gerne wandern, mehr über tibetische Medizin sowie über die Himalayapflanzenwelt erfahren möchten.

INFO: www.cultures-connect.net ANFRAGEN: gabriele.tautscher@cultures-connect.net

Vom Kloster zum Gulag – neue Gulags in Tibet

Satellitenaufnahmen der The Print enthüllen Alarmierendes – mindestens drei neue Gulags befinden sich in Tibet derzeit im Bau. „Gulag“ bezeichnete ursprünglich die Zwangsarbeitslager der Sowjetunion, doch China setzt schon seit Jahrzehnten auf die sogenannte „Reeducation through labour“. Umerziehungslager, in welchen Menschen, die in irgendeiner Form unter Verdacht stehen, gegen die Regierung zu agieren, bis heute festgehalten und gefoltert werden.

Ursprünglich wurden die Lager nach der Revolution erbaut, um Konterrevolutionäre, Grundbesitzer und Gegner der Kommunistischen Partei „umzuerziehen“. Auch Millionen TibeterInnen, Mönche und Nonnen wurden in Lager geschickt.

Ein internationaler Aufschrei bewirkte 2013 eine offizielle Schließung der Lager, was schlussendlich jedoch lediglich eine Umbenennung der Lager bedeutete. Vor allem die „Berufsausbildungszentren“ in Xinjiang, in welche vor allem Uiguren gesperrt werden, sind besorgniserregend. Nun werden auch in Tibet wieder Gulags errichtet und, was besonders erschreckend ist, dazu werden Klöster speziell für tibetische Nonnen und Mönche umgebaut.

Der pensionierte indische Oberst Vinayak Bhat, welcher die Satellitenbilder analysierte, zeigt sich alarmiert: „Das sind Gulags, keine Berufsausbildungszentren, es sind Umerziehungslager, deren einziger Zweck es ist, tibetische Mönche, Nonnen und Laien zu indoktrinieren. Sie werden in entlegenen, isolierten Gebieten gebaut mit moderner chinesischer Architektur und 5,5 Meter dicken Mauern. Das Sicherheitslevel an diesen Orten ist ähnlich dem von nuklearen Anlagen.“

(j.m.)

Quelle: www.tibet.net, 18.02.2019

Wir danken allen SpenderInnen von Herzen für ihre Überweisungen. Sollte Ihre Überweisung später als einen Monat nach dem Erscheinen der darauffolgenden SAVE TIBET INFO und dem darin enthaltenen neuen Spendenaufruf eintreffen, so wird diese dem jüngsten Projekt zugeordnet. Nachtragsüberweisungen bereiten nämlich nicht nur zusätzliche Arbeit, sondern auch Mehrkosten. Ebenso wird ein etwaiger Überschuss, falls die Gesamtsumme der Spenden den für das Projekt erforderlichen Betrag übersteigen sollte, dem neu anstehenden Projekt hinzugefügt.

Zur Lage der Nation – Kai Müller zur Situation in Tibet

Seit 60 Jahren lebt der Dalai Lama im Exil. Noch immer wird er von vielen Tibetern verehrt. Kai Müller von der International Campaign for Tibet über Zustände und Hoffnungen.

heute.de: Seit 60 Jahren lebt der Dalai Lama im Exil, 2011 hat er auch seine politische Verantwortung abgegeben. Welche Aufgaben hat der Dalai Lama aktuell für Tibet?

Kai Müller: Der Dalai Lama ist nach wie vor eine überragende Integrationsfigur für die Tibeter - im Exil und auch in Tibet selbst. Er hat natürlich keine politischen Aufgaben im engeren Sinne mehr, aber seine Prinzipien, vor allem die Suche nach Ausgleich über Dialog, sind immer noch relevant: Eintreten für die eigenen Rechte, aber eben auch Mitdenken, was die Interessen des Gegenübers (also der Chinesen) sind. Das ist trotz des großen Leids sehr präsent in der tibetischen Community. Dass der Dalai Lama verehrt wird, sieht man ja auch an den tragischen Selbstverbrennungen. Viele der Menschen, die diese traurige Form des Protests gewählt haben, haben nach der Rückkehr des Dalai Lama gerufen. Daran sieht man, wie groß der Wunsch nach seiner Gegenwart ist.

heute.de: Wie wahrscheinlich ist es denn, dass der Dalai Lama nach Tibet zurückkommt?

Müller: Aufgrund der verhärteten Position der chinesischen Regierung ist es im Augenblick eher unrealistisch, dass in der nächsten Zeit eine Rückkehr stattfinden könnte. Die könnte es auch nur unter der Bedingung geben, dass Selbstbestimmung, Religionsfreiheit, politische, kulturelle und soziale Rechte gewährleistet sind. All diese Dinge müssten gegeben sein, damit der Dalai Lama zurückkehren kann, um auch als Dalai Lama zu wirken - als religiöse Führungsperson der Tibeter. Das ist im Augenblick nicht der Fall und da zeichnet sich leider auch keine Entwicklung zum Positiven ab. […]

heute.de: Wie ist denn aktuell die Situation in Tibet?

Müller: Tibet ist ein totalitärer Polizeistaat. Neben den Eingriffen in die Religions- und Meinungsfreiheit sind dort mittlerweile alle denkbar möglichen Formen der Überwachung Alltag. Jetzt sollen in Lhasa sogar in Taxis Kameras mit künstlicher Gesichtserkennung installiert und die Daten dann gleich an die Behörden weitergeliefert werden. Das sind alles sehr bedrückende Zustände. […]

heute.de: Wenn China versucht, nach außen ein anderes Bild darzustellen: Ist es nicht kontrovers, dass sie aktuell wieder ausländischen Touristen die Einreise untersagen?

Müller: Ich denke, das zeigt eine große Unsicherheit über die Situation in Tibet. So eine Maßnahme kann man sich nur damit erklären, dass die Behörden in Sorge sind,

dass bei möglichen Protesten von Tibetern ausländische Zeugen dabei sind. Das ist ein deutliches Zeichen der Schwäche und auch ein Zeichen dafür, dass die Situation nach 60 Jahren immer noch nicht im Griff ist.

heute.de: Sie haben den Dalai Lama vergangenen Sonntag getroffen. Wie hoffnungsvoll ist er denn noch in dieser eingefahrenen Situation?

Müller: Mein Eindruck ist, dass er sehr positiv und hoffnungsvoll ist. Er baut auf viele Chinesen, die Interesse am tibetischen Buddhismus und Verständnis für die Situation der Tibeter haben. Ich denke, sein großes Anliegen ist es, den Chinesen zu signalisieren, dass er beziehungsweise seine Verwaltung im Exil bereit ist, mit den Chinesen über die Problematik zu sprechen, um eine friedliche Lösung zu schaffen. […]

heute.de: Das Vertrauen in den Dalai Lama zeigt sich auch immer wieder an den Protesten der Tibeter, die nach 60 Jahren immer noch größtenteils gewaltfrei und friedlich ablaufen.

Müller: Das ist tatsächlich sehr beeindruckend. Auch dass viele Menschen ihren Protest zeigen, obwohl sie damit rechnen müssen, lange Haftstrafen zu bekommen. […] Das sind sehr mutige Zeugnisse von friedlichem Widerstand der Tibeter gegen all die Maßnahmen, die sie in ihrem Leben und in ihrer Freiheit einschränken. Es verdient wirklich internationale Unterstützung, dass sie über friedliche Mittel einen Wandel erreichen wollen.

heute.de: Der jetzige Dalai Lama ist mittlerweile 83 Jahre alt und steht speziell mit seiner Person für diese friedlichen Proteste. Wie kann es nach dem Tod des Dalai Lama weitergehen?

Müller: Es droht die Situation, dass die chinesische Regierung einen Dalai Lama ihrer Gnaden einsetzt. Das wäre sicherlich eine sehr negative Entwicklung für die Tibeter. Der Dalai Lama hat wiederholt betont, dass die Entscheidung über den nächsten Dalai Lama dem tibetischen Volk zusteht und nicht der Regierung in Peking. Die internationale Gemeinschaft muss das der chinesischen Regierung klar machen. Das Thema hat große Brisanz, weil natürlich damit zu rechnen ist, dass die Tibeter in Tibet und weltweit einen von der chinesischen Regierung eingesetzten Dalai Lama nicht akzeptieren würden.

heute.de: Hätten die Tibeter denn überhaupt eine Chance, von sich aus einen Dalai Lama zu bestimmen?

Müller: Im Exil kann das schon funktionieren. Die Rolle des Dalai Lama und seine Vorstellungen von seiner Reinkarnation sind entscheidend. Tibetische Lamas können auch außerhalb des Landes leben. Das ist ja bei allen Autoritäten des tibetischen Buddhismus der Fall und wäre also sicherlich kein Hinderungsgrund - wenn der Dalai Lama und die tibetischen Buddhisten im Exil zu einer neuen Wahl kämen. […]

gekürzt

Das Interview führte Laura Oehl.

Quelle: ZDF Heute, 17.03.2019

***** Loyalität als Bedingung für staatliche Beihilfe -** Seit der Besetzung Tibets durch China haben zahllose Menschen ihre Lebensgrundlage verloren, besonders durch die Zwangsniederlassung der Nomaden in Lagern. Sämtlicher Möglichkeiten sich selbst zu versorgen beraubt, sind viele Tibeter auf staatliche Beihilfe angewiesen. Diese ist seit Anfang des Jahres von der Loyalität zur Partei abhängig. Um staatliche Beihilfe zu bekommen, sind die TibeterInnen in den Kreisen Pashoe und Markham in der Autonomen Region Tibet dazu verpflichtet, in einem Test ihre Treue zur Kommunistischen Partei Chinas unter Beweis zu stellen. Um diesen zu bestehen, müssen sie die Namen chinesischer Staatsführer sowie die Nationalhymne lernen. Eingeführt wurde diese Regel im Rahmen des Programms zur vollständigen Bekämpfung der Armut in der Autonomen Region. Für die von China geleistete Hilfe in Form von Kleidung, Nahrung und Unterkunft sollen sich die TibeterInnen erkenntlich zeigen.

Quelle Radio Free Asia, 13. März 2019 (j.m.)

***** Flucht wird immer schwieriger -** Waren es vor wenigen Jahren jährlich rund 3000 TibeterInnen, die nach Indien kamen, so sank die Zahl 2017 laut der tibetischen Exilregierung auf 80! Vielen Tibetern wurden in den vergangenen Jahren ohne Angabe von Gründen die Pässe weggenommen. Auch innerhalb Tibets ist die Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt, oft ist auch der Besuch der Hauptstadt Lhasa untersagt. Permanente Straßensperren und technische Aufrüstungen der Volksbefreiungsarmee verdeutlichen die Militarisierung der Grenze. 100.000 kontrollierte Fahrzeuge und 500.000 kontrollierte Passagiere, sowie 16.000 Polizisten, die 21.000 grenznahe Haushalte „besuchten", zeigen, wie Tibet und seine Bewohner systematisch überwacht werden.

Quelle: TID 1/2019

Lernen Sie Tibetisch **mit einem erfahrenem Native Speaker in Wien!**

Angepasst an Ihre Bedürfnisse:

- **Anfänger / Fortgeschrittene**
- **Konversation/ klassische Texte**
- **Individuell / in Gruppen**
- **Grammatik-Training**
- **Tibetische Kalligraphie**

Für weitere Informationen zum Unterricht oder den Preisen kontaktieren Sie mich bitte unter: vajradrik@yahoo.com oder 0681 814 870 53

Khenpo K. Tamphel, Universität Wien

བོད་ཀྱི་ཚེས་མཐའི་སྒོས་གཤིས་ཁང་།

Tibetzentrum Österreich

Mit höchster Freude geben wir den Besuch
des spirituellen Oberhaupts der Gelug-Schule bekannt!

Jamgön Gyalwä Gyaltsab, S.E. der 104.

Ganden Tri Rinpoche Lobsang Tenzin

18. - 19. Okt. 2019 (Fr Nachm.- Sa Nachm.)

13-Gottheiten-Yamantaka-Ermächtigung

20. Okt. 2019 (So Nachm.)

Vajrasattva-Segenseinweihung

21. - 23. Okt. 2019 (Mo Nachm. - Mi Nachm.)

Praxisanleitungen zur
13-Gottheiten-Yamantaka-Sadhana

Mehr Information & Anmeldung:

www.tibetcenter.at/yamantaka

Tibetzentrum Österreich| Knappenberg 69, 9376 Hüttenberg | T: 04263 20084 | office@tibetcenter.at

Bericht des Paten Hans K.

Ich besuchte wieder mein Mädchen Mingyur in England.
Nach Beendigung des Colleges nahe Brighton im Sommer, hat sie für 4 Jahre ein Stipendium an einer bedeutenden Universität in den USA bekommen.
Sie möchte sich bei allen Mitarbeitern von SAVE TIBET bedanken, für die Unterstützung des tibetischen Volkes und für einen Sponsor, der sie auf ihrem Lebensweg begleitet.
Vielen Dank auch an das TCV in Dharamsala, für den schönen Aufenthalt und die gute Ausbildung .
Sie möchte selbst versuchen in Zukunft ihrem Volk international zu helfen.

TASHI DELEK und LA GYAL LO

Frau Felizitas Fischer-Urban aus Dharamsala hat die Leitung der Patenreisen übernommen. Außerdem bietet sie viele interessante Reisen an, die wir Ihnen hier gerne vorstellen möchten.

Reisen mit Felizitas

JEEPSAFARI NACH LADAKH (Westtibet)
Fr., 12.07. bis So., 28.07.2019 (17 Tage)
Reisepreis ab Dharamsala: € 2.480.-

JEEPSAFARI HIMACHAL PRADESH
Fr., 18.10. bis So., 27.10.2019 (10 Tage)
Reisepreis ab Dharamsala: € 1.480.-

ZUM TIBETISCHEN KINDERDORF IN DHARAMSALA
Fr., 25.10. bis So., 03.11.2019 (10 Tage) zum TIPA OPERN FESTIVAL
Reisepreis ab Dharamsala: € 1.180.-

RUNDREISE NACH MYANMAR
Do., 26.12.2019 bis Mo. 06.01.2020 (12 Tage)
Sa., 04.01. bis Mi., 15.01.2020 (12 Tage)
Reisepreis ab Yangon: € 2480.-

RAJASTAN ZUM PUSHKAR FEST
Mi., 20.11. bis So. 01.12.2019 (13 Tage): € 2.480.-

Teilnehmerzahl: ab 6 Personen

Leistungen: Hotels der Mittelklasse, Halbpension, etc.

Kontakt: felizitasfischer@hotmail.com

ICH SCHENKE ZUKUNFT DURCH BILDUNG
meinem Patenkind in einem tibetischen Kinderdorf

Bildung ist der einzige Weg für eine nachhaltige Veränderung, damit junge Tibeter wirksam Verantwortung für ihre Zukunft, ihre Kultur und ihr einzigartiges Erbe übernehmen können.

Mit Ihrer Unterstützung durch eine Patenschaft können wir die Welt besser und gerechter machen.

Nachfolgepatenschaften

- **T.D. ist ein ca. 20-jähriger** junger Mann im Kinderdorf Bylakuppe. Die Patin muss schweren Herzens die Patenschaft ab September aus persönlichen Gründen zurücklegen.
  Derzeit lernt er für die letzten Prüfungen zum Abschluss der Schule. Danach plant er tibetische Medizin zu studieren. Sollte er die Aufnahmsprüfungen nicht positiv abschließen, ist die Ausbildung zum Krankenpfleger geplant.
- **R.D. ist 15 Jahre alt** und lebt im Kinderdorf Chauntra. Sein Pate musste die Patenschaft aus gesundheitlichen Gründen beenden.
  Er besucht derzeit die 9. Klasse.
- **S.N. ist 17 Jahre alt.** Seine ersten Jahre im Kinderdorf Ladakh gaben ihm die Möglichkeit eine schulische Ausbildung zu erhalten. Jetzt lebt er im Kinderdorf Upper Dharamsala. Seine Eltern sind Nomaden in Ladakh.
- **T.Y floh 2006** gemeinsam mit ihrem Bruder **L.N.** und mit Hilfe von Schleppern aus Tibet. Sie wurden in einem Auffanglager in Nepal aufgenommen. Am 04.12.2006 fanden die Geschwister im Kinderdorf in Bir-Suja ein neues Zuhause.
- **L.N. ist ein 22-jähriger** junger Mann und wird in wenigen Monaten seine Ausbildung beenden. Seine Schwester **T.Y. ist eine 20-jährige** junge Frau. Sie wird noch 4 Jahre in Ausbildung stehen.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Claudia Guttenberger (claudia.guttenberger@tibet.at) oder save@tibet.at, oder hinterlassen Sie uns eine Nachricht auf dem Tonband unserer Vereinsnummer 01 484 90 87, falls Sie außerhalb der Bürozeiten anrufen.

TIBET RESTAURANT WIEN

Öffnungszeiten
Di. - Fr. 11:30 - 15:00, 17:30 - 22:30
Sa. und So. 12:00 - 15:00, 17:00 - 22:30
Mo. Ruhetag

Währinger Gürtel 102, 1090 Wien
(neben der Volksoper / U6)
Tel. (01) 315 10 12 16
E-Mail office@tibet-restaurant.at

Von Tibetern – mit Tibetern – für Sie!
Eine geschmackvolle, natürliche Küche mit vor allem frischen Kräutern, die Ihr Wohlbefinden steigern.

Nachfolgepatenschaften für Kinder in Ausbildung

Aus unterschiedlichsten Gründen kann es passieren, dass Paten ihre Patenschaften für Kinder oder Jugendliche beenden (müssen). Diese jungen Menschen befinden sich jedoch mitten in der Ausbildung: die Dauer solch einer Patenschaft liegt zwischen etwa 3 bis 7 Jahren.

Die Kosten belaufen sich auf Euro 35,00 im Monat. Wenn Sie sich für eine solche Patenschaft entscheiden, dann bitten wir möglichst um einen Dauerauftrag für ein Vierteljahr, also Euro 105,00, da auf diese Weise unser Verwaltungsaufwand geringer gehalten werden kann.

Bitte geben Sie uns allfällige Änderungen Ihrer Daten (Name, Adresse, E-Mail, Telefonnummer, …) **unbedingt** bekannt, da wir Sie sonst nicht erreichen können, sollte dies einmal notwendig sein!

Es braucht nur eine einzige Person, um eine Bombe zu werfen.
Die Gewaltlosigkeit dagegen, der Motor zur Veränderung, braucht uns alle.
Gewaltfreier Widerstand besteht aus drei Ebenen.
Es ist eine Philosophie, eine Praxis und eine Taktik.

Rebecca Johnsson
(Friedensnobelpreis ICAN 2017)

Ob zur Hochzeitsfeier, zum Geburtagsfest oder einem Jubiläum - vervielfältigen Sie Ihre Freude zu diesen besonderen Anlässen und

BITTEN SIE IHRE GÄSTE UM SPENDEN
STATT GESCHENKEN
UND HELFEN SIE TIBET!

Auch mit der Bitte um eine Spende anstelle von Blumengebinden bei einem Abschied von einer lieben Person können Sie dieses Geld sinnvoll verwenden.

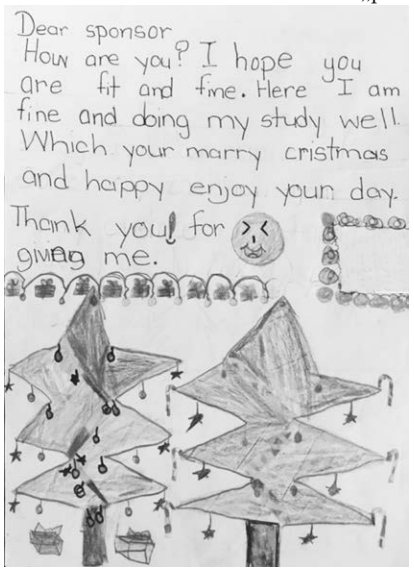
Mit Ihrer persönlichen Spendenaktion machen Sie auf die Not und Unterdrückung in Tibet aufmerksam und können so Projekte zum Erhalt der tibetischen Identität fördern oder Kindern ohne Paten eine Zukunft sichern. DANKE!

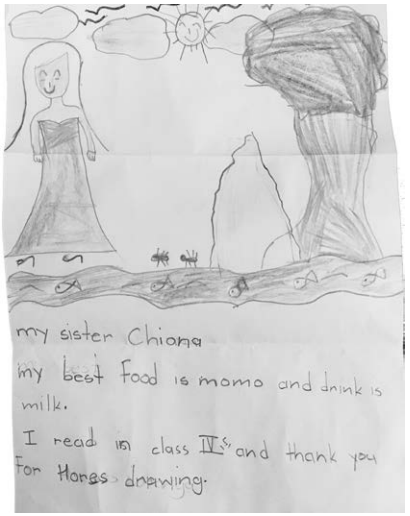
Brief einer Patin

Seit Jahren interessiere ich mich für das Schicksal Tibets und seiner Bewohner. Im Zuge meiner „Recherchen“ bin ich auf „Save Tibet“ gestoßen. Die Möglichkeit, durch finanzielle Unterstützung einem Kind einer tibetischen Flüchtlingsfamilie eine gute schulische Ausbildung zu ermöglichen und damit eine sichere Zukunft zu bieten, hat mich sofort überzeugt, eine Patenschaft zu übernehmen.

Seit 2015 unterstütze ich nunmehr T. K., ein heute 11-jähriges Mädchen, das im Kinderheim TCV Bylakuppe lebt, da ihre Mutter nicht für sie sorgen konnte bzw. kann.

Mir war es von Beginn an wichtig, dass es nicht mit einer vierteljährlichen Überweisung von EUR 105,00 abgetan ist, sondern dass ich mit meinem Patenkind auch „persönlichen“ Kontakt habe, um zu wissen, wie es ihr geht. Auch meine Tochter war vom „Zuwachs“ zu unserer Familie begeistert und interessiert sich für das Leben von T. K. Jedes Jahr zu Weihnachten erhalten wir Post aus Bylakuppe in Form eines Berichts über die Aktivitäten im Kinderheim im vergangenen Jahr, eine nette Weihnachtskarte und eine Zeichnung von T. K. Mit der Leiterin des Kindesheims habe ich aber auch darüber hinaus Schriftverkehr per E-Mail und manchmal sogar per Post. Damit wird uns nicht nur mitgeteilt, wie es T. K. in der Schule geht, sondern es werden netterweise auch andere „Geschichten“ über sie berichtet, sodass wir an ihrem Leben ein wenig teilhaben können. Außerdem erhalten wir aktuelle Fotos und manchmal sogar persönliche Post von T. K. in Form von Zeichnungen





und mittlerweile sogar einigen Sätzen in Englisch, in denen sie meine Tochter als „sister“ bezeichnet.
Damit T. K. das Gefühl bekommt, dass sie „Teil unserer Familie“ ist, schicken wir immer wieder Fotos von uns. Aber auch Bilder, die meine Tochter für ihre „Schwester“ zeichnet. Mit T. K. in Verbindung zu stehen, egal in welcher Form, bedeutet uns viel und wir freuen uns jedes Mal riesig über Post.
Kaum erwarten können wir unser erstes persönliches Treffen, das wir in den nächsten Jahren geplant haben. Es wird sicherlich ein unvergessliches Erlebnis für uns alle werden, mit T. K. gemeinsame Tage verbringen zu können.

Es ist schön für uns zu wissen, dass wir auf diese Weise einen kleinen Beitrag leisten können, damit es T. K. gut geht und dass von Seiten des Kinderheims durch Aufrechterhaltung des Kontakts die Möglichkeit besteht, das Patenkind „nicht aus den Augen zu verlieren“. *(anonymisiert)*

GALERIE MACARA – Kunst aus dem Himalaja-Raum

Nähere Informationen erhalten Sie im Restaurant Yak & Yeti

(Adresse und Telefonnummer siehe unten.)

NEPAL MIT ALLEN SINNEN

Essen, Trinken und Unterhalten in einem außergewöhnlichen Ambiente aus dem traditionellen Nepal.

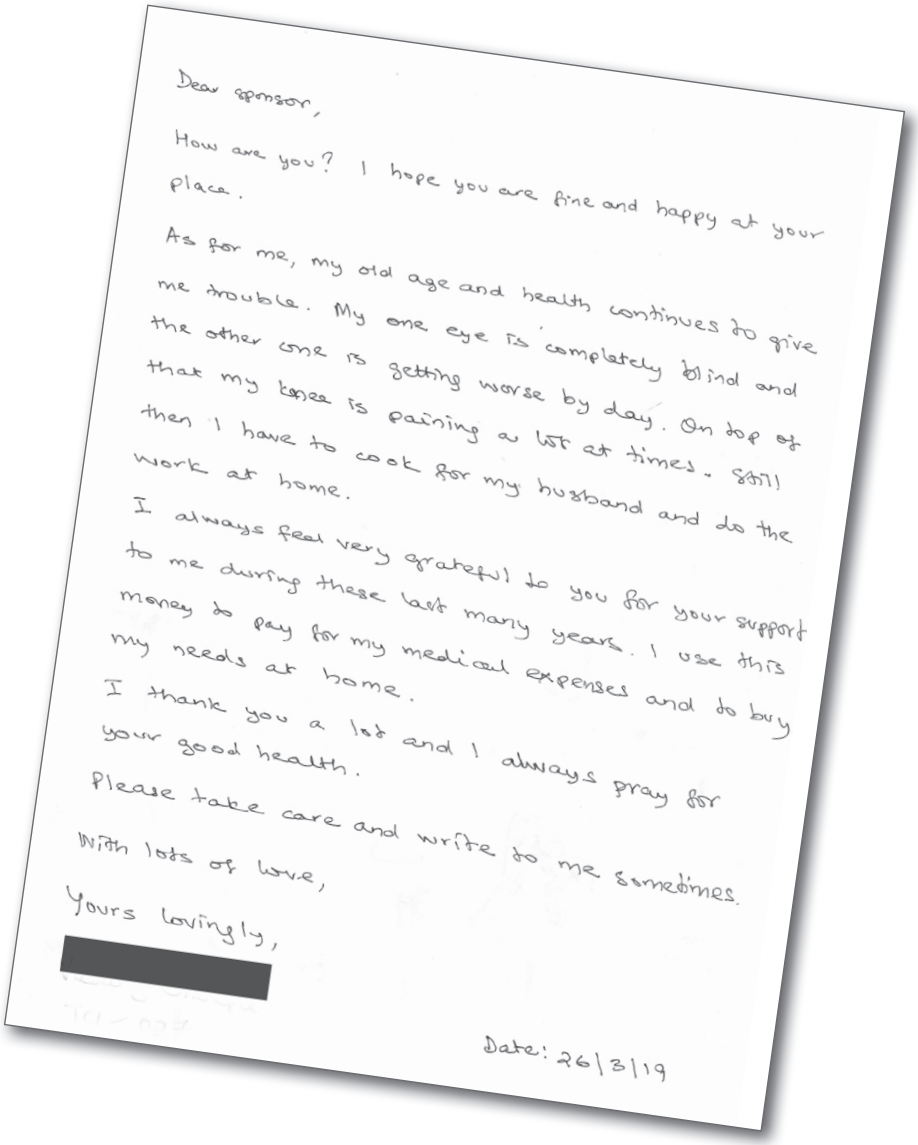
Jedes nepalesische Gericht wird in unserem **Raum der Sinne** ‚lebendig‘.
P.S.: Hier rauchen nur die Götter!

Yak & Yeti Restaurant
Hofmühlgasse 21, 1060 Wien, Tel. 595 54 52

Um Reservierung wird gebeten.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.yakundyeti.at

Brief einer alten Frau, den sie an ihre Patin hat schreiben lassen



Dear sponsor,

How are you? I hope you are fine and happy at your place.

As for me, my old age and health continues to give me trouble. My one eye is completely blind and the other one is getting worse by day. On top of that my knee is paining a lot at times. Still then I have to cook for my husband and do the work at home.

I always feel very grateful to you for your support to me during these last many years. I use this money to pay for my medical expenses and to buy my needs at home.

I thank you a lot and I always pray for your good health.

Please take care and write to me sometimes.

With lots of love,

Yours lovingly,

[redacted]

Date: 26/3/19

Liebe Paten und Patinnen!

Vor mehr als einem Jahr habe ich von meiner Vorgängerin, Frau Erika Illetschko, die administrative Betreuung der Kinderpatenschaften übernommen. Ihre reiche Erfahrung hat mir sehr geholfen, mich in diese Tätigkeit einzuarbeiten.

Und: meine Entscheidung war richtig. Kontakte mit vielen Paten und Patinnen, aber auch mit den Mitarbeitern unserer Partnerorganisationen wurden geknüpft.

Im Rahmen meiner ersten Reise nach Indien im letzten Herbst konnte ich einige persönlich kennen lernen. Ich erlebte viele schöne und eindrucksvolle Momente. Mein Gefühl für die Menschen, die ich bis zu diesem Zeitpunkt nur vom Schriftverkehr kannte, wurden bestätigt.

Es ist eine sinnvolle, aber auch sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Sie erfordert viel Konzentration und Engagement.

Die überwiegenden, erfreulichen Momente sind z.B.:

Kinder und ihre Betreuerinnen: der Moment, in dem sie erfahren, dass es jemanden gibt, der sie unterstützen wird, ist kaum zu beschreiben!

Oder: Jugendliche, die ihre Ausbildung abschließen und ein gutes Fundament für ihre Zukunft erhalten haben. Das ist dann der Zeitpunkt, sie „los zu lassen"; zu vertrauen, dass sie ihren Weg gehen werden, geprägt von den Jahren in den Kinderdörfern; ausgestattet mit kognitivem Wissen und im Bewusstsein der Bedeutung ihrer Kultur und Religion.

Oder: Frauen, die einen Nähkurs absolviert haben und nun die Möglichkeit haben, selbst für ihren Lebensunterhalt zu sorgen.

Oder: Alte Menschen, die ihren Lebensabend in einem Heim verbringen unter der Obsorge von Pflegerinnen und Helfern.

Ich habe noch selten so viele zufriedene, glückliche Gesichter gesehen: in den Kinderdörfern und Altenheimen, bei den Kindern und Jugendlichen, alten Menschen, Betreuern und Betreuerinnen.

Natürlich gibt es auch „Rückschläge":

Kinder, die nach den Ferien nicht mehr zurückkommen, nachdem sie ihre Eltern in Tibet besucht haben. Niemand weiß, welche Beweggründe dahinter stecken. Man kann und muss darauf vertrauen, dass sie ihr bis dahin erworbenes Wissen umsetzen werden - mit oder ohne Abschlusszeugnis. Ihr Bewusstsein wurde an jedem einzelnen Tag im Kinderdorf, in den Schulen und an den Colleges geprägt. Tatsache ist aber auch, dass sie nach vielen Jahren mit ihren Familien wieder vereint sind. Auch wenn es vielleicht schwer fällt: diese Entscheidungen müssen respektiert werden.

Oder: Paten/ Patinnen, die aus persönlichen Gründen eine Patenschaft beenden müssen. Manchmal wären es nur mehr wenige Monate gewesen, die ein Jugendlicher Unterstützung benötigt hätte. Die Ausbildungen an den Colleges oder Universitäten sind, wie bei uns, die teuersten.

Diese Situationen sind für die Betroffenen nicht leicht zu verarbeiten. Dennoch blicken alle vertrauensvoll in die Zukunft. Das Leben geht weiter …

Immer wieder richten wir einen Appell an interessierte und engagierte Menschen, an Sie! Viele fühlen sich angesprochen und übernehmen nicht nur einfach eine Patenschaft. Es bedeutet auch Verantwortung: wie viel Kontakt soll bestehen? Welche Geschenke sind sinnvoll? Wie viel Taschengeld, Geld zum Geburtstag soll gegeben werden? Oder überhaupt?

Es gibt immer wieder Fragen und Unsicherheiten, über die ich nachdenke und die geklärt werden.

Dennoch: Ihr Engagement bestätigt uns in unserem Tun und gibt uns viel Kraft und Motivation, uns weiter aktiv für die tibetischen Kinder, Frauen und Männer einzusetzen.

Auf Grund des Ausscheidens einer lieben Kollegin, betreue ich derzeit alle Patenschaften für Kinder und Jugendliche in allen Kinderdörfern, für die Buben im Kloster in Lo Manthang (Nepal), für alle alten Frauen und Männer, für Nonnen - eben alle. Das kann natürlich zu Versäumnissen und Fehlern führen, für die ich mich an dieser Stelle entschuldigen möchte. Sollte es einen Menschen geben, der mich unterstützen und in einem familiären Team mitarbeiten möchte, so wenden Sie sich bitte per E-Mail an mitarbeit@tibet.at. Sie haben auch während der Bürozeiten die Möglichkeit, unter unserer Telefonnummer +43 1 484 90 87, Fax DW 15 mit einem unserer MitarbeiterInnen Kontakt aufzunehmen:

Montag	16:00 – 18:00 Uhr
Dienstag und Mittwoch	10:00 – 13:00 Uhr
Donnerstag	18:00 – 20:00 Uhr

Sollten sie Fragen bezüglich Ihrer Patenschaft haben, wenden Sie sich bitte jederzeit an mich. Sie erreichen mich per E-Mail claudia.guttenberger@tibet.at und jeden Dienstag während unserer Bürozeiten von 10:00 bis 13:00 Uhr unter der Telefonnummer +43 1 484 90 87 (NICHT während der Wiener Ferien!!)

Ich bedanke mich ganz herzlich für Ihre Unterstützung und hoffe auf weitere gute Zusammenarbeit!

Claudia Guttenberger

Benötigen Sie Hilfe bei der Übersetzung der englischen Nachrichten der Kinderdörfer oder Ihrer Patenkinder?

Manche Paten haben Schwierigkeiten die Briefe von den Organisationen zu lesen, da ihre Kenntnisse in Englisch nicht ausreichend sind. Gerne können wir Ihnen Hilfe anbieten! Wenden Sie sich an unsere Mitarbeiterin, Frau Ursula Wolf, entweder per E-Mail ursula.wolf@tibet.at oder rufen Sie uns im Büro unter 01 484 90 87 an, bzw. sprechen Sie Ihren Wunsch auf unser Tonband.

བོད་ཀྱི་ཚེས་མཐའི་སྨོན་གཤེར་ཁང་།
Tibetzentrum Österreich

Seminare 2019

Tauchen Sie ein in Themenbereiche, die Ihnen, Ihrer Familie und Freunden und der ganzen Gesellschaft großen Gewinn bringen können! **Eine Auswahl:**

- Sa Lam - Ebenen und Pfade zur Erleuchtung · 7. – 8. Juni 2019
- Sogom® – Stressfrei mit Meditation · 14. – 15. Juni & 26. – 27. Juli 2019
- Sommerretreat: Meditation und Geistestraining · 31. Juli – 3. August 2019
- Nagarjuna. Der Mittlere Weg · 27. - 28. September & 8. - 9. November
- Tsa-rLung. Energiebahnen und subtile Energie · 1. - 2. November
- Meditation, Konzentration & Achtsamkeit · 22. - 23. November
- Winterretreat. Buddhistische Praxis · 27. - 30. November

Mehr Information & Anmeldung:

www.tibetcenter.at

Regelmäßige Meditation und buddhistische Praxis
jeden Donnerstag, 18.30 - 20 Uhr im TDC-Wien, Donaufelderstraße 101/3/2
Infos: ***www.tdc.or.at/wien***

Tibetzentrum Österreich | Knappenberg 69, 9376 Hüttenberg | T: 04263 20084 | office@tibetcenter.at

Eine kleine Geschichte (Teil 1): Begegnung beim Kailash

An diesem sonnigen und klaren Morgen wurden Sonja und Peter von einem seltsamen Geräusch geweckt. Noch halb verschlafen kroch Sonja aus dem Schlafsack und schaute sich um. Und da war es wieder, dieses Geräusch. Sie ging aus dem Zelt hinaus und blickte neugierig um sich.

Da sah sie ganz nahe einen alten Tibeter in der Morgensonne vorbei gehen. Er drehte seine Gebetsmühle und sprach dabei halblaut immer wieder ‚Om mani padme hum'.

Sonja rieb sich den Schlaf aus den Augen und betrachtete die atemberaubende Kulisse. Nein, es war kein Traum, sie war wirklich hier in Tibet, und da war er auch schon zu sehen, der Kailash, den sie gemeinsam mit ihrem Mann umrunden wollte.

„Peter, komm heraus. Schau dir das an. Du wirst überwältigt sein von diesem Anblick." Peter raffte sich auf und kam noch halb verschlafen aus dem Zelt heraus. Wahrlich, sie hatte nicht übertrieben.

„Wow, was für ein Panorama. Ich freue mich schon, wenn wir wieder losgehen. Der Tag scheint herrlich zu werden", sagte Peter und betrachtete mit Staunen den heiligen Berg, der schneebedeckt in der Sonne strahlte.

„Ob das stimmt, was die Tibeter sagen", dachte Sonja und betrachtete den Spruch, den sie in ihr Reisetagebuch geschrieben hatte.

„Wer ihn sieht, dessen Sünden werden ausgelöscht wie der Tau in der Morgensonne."

„Komm, gehen wir wieder hinein. Ich habe Hunger und möchte noch etwas essen, bevor wir aufbrechen", sagte Peter.

Nach einem ausgiebigen Frühstück packten sie rasch alles zusammen und gemeinsam mit der Reisegruppe machten sie sich auf den Weg. Der Guide erklärte noch einmal genau den Tagesablauf und dann stand dem Abenteuer nichts mehr im Wege. Es war ein wunderschöner, aber kalter Tag. Der Weg beschwerlich und steinig. Jeder Schritt fiel schwer in dieser Höhe.

„Schau die Yaks dort drüben. Ein wahrlich friedliches Bild", sagte Sonja zu ihrem Mann.

„Ja, so ist es. Doch wie lange wird es hier noch Nomaden und Yaks geben?", antwortete Peter und beobachtete die Pilger, die ebenfalls den Kailash umrundeten.

Lange Zeit gingen sie in Gedanken versunken nebeneinander her. Jeder wollte auf seine Weise diesen wunderschönen Tag genießen und zur inneren Ruhe finden.

„Wahnsinn, wie viele Tibeter diese Anstrengungen auf sich nehmen, um auf der Kora den heiligen Berg zu umrunden", sagte Sonja mitten in die Stille hinein.

„Ja, du hast Recht. Die Leute hier leben tief verwurzelt in ihrem Glauben. Obwohl es ihnen seit der chinesischen Besetzung wahrlich nicht leicht gemacht wird", flüs-

terte Peter seiner Frau zu. Denn man hatte immer das Gefühl beobachtet und belauscht zu werden. Keiner wusste, ob nicht ein Chinese, als Pilger getarnt, unter ihnen war. Da tauchten plötzlich wie aus dem Nichts am Wegrand lauter kleine Stupas auf. Wie steinerne Zeugen aus längst vergangenen Tagen wirkten sie auf Sonja und Peter. Beeindruckt von dieser Kulisse hielten sie eine Weile inne und sahen den Pilgern zu, die diese im Uhrzeigersinn umkreisten.

Sonja hatte auf dieser Reise eine kleine, aber sehr gefährliche Mission zu erfüllen. Tsomo, ihre tibetische Freundin, hatte ihr ein kleines Bild seiner Heiligkeit dem Dalai Lama mitgegeben, mit der Bitte, dieses ihrem Bruder Gelong zu bringen, der noch in Tibet wohnte. Während der ganzen Tour schon hatte sie ein mulmiges Gefühl und Angst erwischt zu werden, denn es war hier verboten ein Bild seiner Heiligkeit zu besitzen. Dennoch genossen Peter und Sonja die Umrundung des Kailash in vollen Zügen.

Am Abend dieses ersten Tages erreichten sie müde und hungrig Dirapuk, wo sie die Nacht verbrachten, bevor sie am nächsten Tag zum Drölma La-Pass, dem Ziel der Kora, aufbrechen wollten. Sonja und Peter besichtigten aber noch vor dem Abendessen das Kloster und beteten um eine gute Weiterreise. Es brannten viele Butterlampen und verbreiteten einen etwas ranzigen Geruch, der sich mit dem Duft der Räucherstäbchen vermischte. Sonja war vor allem von der Atmosphäre hier in diesem Raum beeindruckt.

„Faszinierend diese Stimmung und die beruhigende Wirkung, die von diesem Buddha ausgeht“, flüsterte Peter ihr ins Ohr, um die Mönche beim Gebet nicht zu stören.

Nachdem Peter und Sonja alles genau besichtigt hatten, machten sie sich auf, um ihr Nachtlager aufzuschlagen und ein Abendessen vorzubereiten.

Vor allem Peter hatte schon einen Bärenhunger nach dem langen Tag.

„Morgen erreichen wir den Pass, wo wir Gelong treffen sollen. Ich hoffe, dass ich ihn erkennen werde“, sagte Sonja ganz leise, so dass nur Peter sie verstehen konnte.

„Ja, es wird schon gut gehen. Du musst nur fest daran glauben“, antwortete er ebenfalls im Flüsterton, während er die Konservendosen öffnete. Die Kost war bis jetzt auf dieser Tour recht einfach und karg.

Peters Gesicht war bereits von einem schönen Bart halb verdeckt, aber beide freuten sich schon auf den Tag, an dem sie wieder einmal ordentlich duschen konnten.

„Mahlzeit, Sonja.“

„Danke, ebenso.“

Nach dem Essen lagen sie noch lange wach und ließen den Tag in Gedanken vorbeiziehen.

„Du Peter, hast du auch so ein mulmiges Gefühl. Glaubst du, es weiß jemand etwas von unserem Vorhaben?“, flüsterte sie.

„Nein, sei beruhigt. Es schlafen sicher schon alle. Aber wenn es dir recht ist, kann ich ja mal hinausschauen, damit du sicher sein kannst.“

Peter ging aus dem Zelt hinaus, doch weit und breit sah er nur die Zelte der anderen Begleiter und die magische Kulisse mit dem schneebedeckten Kailash.

Er ging wieder zurück, schlüpfte in seinen Schlafsack und sagte zu Sonja:

„Alles okay. Gute Nacht.“

Sonja konnte noch nicht schlafen. Zu viele Gedanken gingen ihr durch den Kopf. Gern würde sie sich mit Peter darüber unterhalten, doch der schnarchte schon wie ein Bär. Aber obwohl der Tag anstrengend gewesen war, schlief Sonja nur sehr oberflächlich, der mangelnde Sauerstoffgehalt der Luft in dieser Höhe ließ sie immer wieder aufschrecken und zwang sie, sich in ihrem Schlafsack aufzusetzen und tief Atem zu holen.

Am nächsten Morgen wurden sie durch ein lautes Gespräch geweckt.

Sonja erschrak, fuhr erschrocken in die Höhe und schaute Peter ängstlich an.

„Pst. Ich werde mal nachschauen, was da los ist.“

„Peter, sei vorsichtig“, rief sie ihm noch nach.

Langsam kam Sonja nach und staunte nicht schlecht, was da los war vor dem Zelt. Da saßen drei Tibeter und spielten Sho, ein tibetisches Würfelspiel und dabei wurde heftig diskutiert. Peter schaute fasziniert zu bei diesem fremdartigen Spiel.

Sonja ging schnell wieder ins Zelt hinein, denn sie hatte Angst, dass irgendwo jemand war, der sie und ihren Mann beobachtete.

„Peter, komm wieder herein. Wir wollen noch etwas frühstücken, bevor wir alles zusammenpacken und uns wieder auf den Weg machen.“

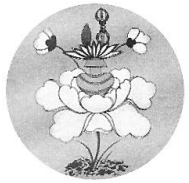
„Ja, ja, ich komm‘ ja schon.“

Rasch kam Peter wieder zurück und half Sonja.

„Du Sonja, heute ist das Wetter aber nicht so besonders. Hoffentlich fängt es nicht zu regnen an.“

„Kalt genug ist es jedenfalls. Es wird ein anstrengender Tag, bis wir den Pass erreichen“, antwortete Sonja.

Fortsetzung folgt in der nächsten Save Tibet-Info, Ausgabe 93.



Gesundheitsberatung nach Traditioneller Tibetischer Medizin

TIBETISCHE MEDIZIN

Gesundheitsberatung nach Traditioneller Tibetischer Medizin

Dr. tib.med. D. Emchi

Fasangasse 12/5, 1030 Wien

Termine über: office.tibetmedizin@gmail.com (jeweils Anfang des Monats Mittwoch, Donnerstag und Freitag ganztags)

Unser Shop...

... mit allen Angeboten, wie Sie sie von unseren Märkten und Festen kennen, steht Ihnen das ganze Jahr (außer in den Schulferien) in der Lobenhauerngasse während der Bürozeiten zur Verfügung!

Montag 16:00 - 18:00 Uhr
Dienstag 10:00 - 13:00 Uhr
Mittwoch 10:00 - 13:00 Uhr
Donnerstag 18:00 - 20:00 Uhr

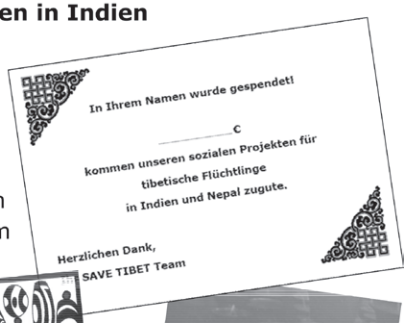
Wir freuen uns auf Ihren Besuch! *e.z.*

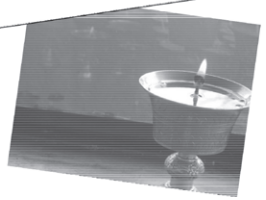
Sie suchen nach einem schönen Geschenk und wissen nicht so recht was?

Sie wollen tibetischen Flüchtlingen in Indien und Nepal helfen?

Beides können Sie bei uns vereinen!

Mit dem Spendengutschein von SAVE TIBET können Sie Ihre Lieben wissen lassen, dass Sie in ihrem Namen gespendet haben.





Er ging voraus nach Lhasa, Peter Aufschnaiter, Die Biografie

von Nicholas Mailänder unter Mitarbeit von Otto Kompatscher

Tyrolia Verlag; Februar 2019; 66 sw. Abbildungen; 3 farbige Karten; 416 Seiten; ISBN-13: 978-3-7022-3693-9; EUR 29,95

Am 13. März 2019 wurde im Sporthotel Reisch in Kitzbühel das neueste Buch über Peter Aufschnaiter vorgestellt, das im Tyrolia Verlag erschienen ist. Zwischen dem in Kitzbühel geborenen Peter Aufschnaiter und der Familie Reisch bestanden enge freundschaftliche Beziehungen, wie von Frau Signe Reisch, der Präsidentin von Kitzbühel Tourismus und Inhaberin des Hotels in ihrer Begrüßung ausgeführt wurde. Auch der Bürgermeister von Kitzbühel Dr. Klaus Winkler konnte die ca. 200 Besucher dieser Buchpräsentation begrüßen.

Der Autor Nicholas Mailänder erforschte über 10 Jahre das Leben von Peter Aufschnaiter, der bekanntlich 1944 gemeinsam mit Heinrich Harrer aus dem Gefangenenlager Dehra Dun in Indien flüchtete und auf abenteuerlichen Wegen über die Hochebene von Tibet bis nach Lhasa gelangte. Bei einer Nanga Parbat Expedition im Jahre 1939 waren sie wegen des Ausbruchs des zweiten Weltkrieges von der englischen Armee verhaftet und interniert worden.

Viele neue Aspekte hat Mailänder bei seinen Recherchen für dieses Buch entdeckt. Das Völkerkundemuseum in Zürich verwaltet den Nachlass von Peter Aufschnaiter. Durch Hein- rich Harrers Roman „ Sieben Jahre in Tibet“ und dessen Verfilmung wurde diese Geschichte großen Teilen der Bevölkerung bekannt. Aufschnaiter war dabei die eher zurückgezogene Person, aber er war der Kopf und die treibende Kraft hinter dem aufsehenerregenden Abenteuer. Und das wollte der Autor auch mit dem Titel „ Er ging voraus nach Lhasa“ klarstellen. Aufschnaiter interessierte sich schon als Mittelschüler für Asien, lernte Tibetisch und Hindi, sodass er sich bei ihrer 1939 gestarteten gemeinsamen Nanga Parbat Expedition mit den Einheimischen verständigen konnte. Aufschnaiter besaß das nötige Kartenmaterial und die Sprachkenntnisse, um diese Flucht vorbereiten und durchführen zu können.

Aufschnaiter selbst hat diese Geschichte – im Gegensatz zu Heinrich Harrer – nie publiziert und daraus auch kein Kapital geschlagen. Er liebte Tibet und das tibetische Volk und wurde ihnen zu einer Art Entwick-

lungshelfer in technischen Bereichen. Er erstellte Pläne von Lhasa, plante Projekte wie Dämme, Kanäle, die Stromversorgung in der Stadt, betätigte sich auch als Archäologe. Aber er hatte seine Erlebnisse in Stenographie aufgezeichnet. Und das ist das Besondere und Neue an diesem Buch, dass Aufschnaiter selbst zu Worte kommt. Seine Tagebücher in Gabelsberger Kurzschrift wurden vom Co-Autor Otto Kompatscher aus Fieberbrunn in jahrelanger akribischer Arbeit reingeschrieben. So erfährt man von Aufschnaiter selbst, wie sich die Flucht abgespielt hat, er erzählt selbst über seine Projekte in Lhasa und Tibet; er beschreibt akribisch geographische Formationen mit ihren tibetischen Namen, berichtet über genaue Namen von Persönlichkeiten, mit denen er im alten Tibet Kontakte hatte. Er wurde in Tibet zu einer sehr geschätzten Persönlichkeit, später dann auch als tibetischer Staatsbeamter geführt mit entsprechenden Empfehlungen und Ausweisen, sodass er überall bevorzugte Behandlung erfahren durfte.

Nach der Besetzung Tibets 1950 durch die Streitkräfte der Volksrepublik Chinas war Aufschnaiter – gemeinsam mit dem Dalai Lama und Heinrich Harrer – gezwungen, Lhasa zu verlassen. Er hielt sich jedoch noch mehrere Monate in Südwest-Tibet auf, da es ihm schwerfiel, seine „zweite Heimat" Tibet zu verlassen.

Er lebte dann viele Jahre in Indien und vor allem in Nepal, wurde nepalesischer Staatsbürger und arbeitete dort als Agrarexperte. Aufschnaiter starb am 12. Oktober 1973 in Innsbruck und ist in Kitzbühel begraben. Sein Grab dort ist immer mit tibetischen Gebetsfahnen geschmückt.

Mit dieser umfassenden Biografie und eigenen Worten von Aufschnaiter wird einem der größten Entdecker, Bergsteiger, Kartographen und Entwicklungshelfer des 20. Jahrhunderts die Beachtung geschenkt, die er verdient – und die wahre Geschichte hinter dem Mythos erzählt.

Dieses Buch ist ein Muss für jeden Tibet-Interessierten.

h.schw.

APOTHEKE
ZUM HEILIGEN GEIST
Mr. Luks & Co OG · Bahnhofstraße 2 · 3370 Ybbs/Donau
t. 07412/524 11 · f. + 28 · apotheke@luks.at · **www.luks.at**

2019

Tibetzentrum Österreich: Seminare 2019
Tibetzentrum Österreich, Knappenberg 69, 9376 Hüttenberg;
Seminarprogamm, nähere Infos und Anmeldung unter www.tibetcenter.at;
siehe auch Seite 44

Samstag, 15. Juni 2019, 10:00 bis 19:00 Uhr

SAVE TIBET Lingkafest - vielfältiges Programm mit Gebetszeremonie, kulturellen Darbietungen und kulinarischen Köstlichkeiten
An der Vereinsadresse: SAVE TIBET, Lobenhauerngasse 5, 1170 Wien;
Eintritt frei; *siehe auch Seite 5*

Vorschau: Montag, 9. bis Freitag, 13. September 2019

Tibet-Woche (Details folgen)
Volkshochschule Hernals, Rötzergasse 15, 1170 Wien

Vorschau: Samstag, 21. September 2019

SAVE TIBET Herbstfest (Details folgen)

Vorschau: Mittwoch, 16. Oktober 2019

Tibet-Multimediashow von Anton Schmoll (Details folgen)
WIFI Wien, Währinger Gürtel, 1180 Wien

Freitag, 18. bis Mittwoch 23. Oktober 2019

Jamgön Gyalwä Gyaltsab, S.E. der 104. Ganden Tri Rinpoche Lobsang Tenzin, spirituelles Oberhaupt der Gelug-Schule, besucht das Tibetzentrum Österreich
Tibetzentrum Österreich, Knappenberg 69, 9376 Hüttenberg;
Programm, nähere Infos und Anmeldung unter www.tibetcenter.at/yamantaka;
siehe auch Seite 34

Laufend aktualisierte Informationen zum Thema Tibet
auch auf unserer Homepage www.tibet.at
Abonnieren Sie unseren **E-Mail-Newsletter** auf www.tibet.at

Falls Sie an der Zusendung dieser Info nicht mehr interessiert sind, streichen Sie einfach Ihre Adresse durch und werfen Sie das Heft mit dem Vermerk "ZURÜCK" in den nächsten Briefkasten.
Wenn Sie Empfänger der SAVE TIBET INFO, aber noch kein Mitglied des Vereins oder Teilnehmer des Patenschafts-programmes sind, bitten wir Sie um eine Spende zur Deckung der Herstellungs- und Portokosten.
Wir ersuchen um Ihr Verständnis!

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an:
SAVE TIBET
Lobenhauerngasse 5/1
1170 Wien

Bitte geben Sie uns Adressänderungen bekannt, da sonst bei Rücksendung der INFO (Vermerk "verzogen") Ihr Name aus unserer Kartei gelöscht wird!

SAVE TIBET INFO Nr. 92
Ausgabedatum: Mai 2019
P.b.b. "Österreichische Post AG/Sponsoring Post", Verlagspostamt 1170 Wien
Zulassungsnummer: GZ 02Z031914